

Kampf oder Exekution? Einige Anmerkungen zu den figural verzierten Bronzesitulen aus Grab 33, Hügel III von Novo mesto-Kandija, Slowenien

Markus EGG und Rüdiger LEHNERT

Izveček

V prispevku so predstavljeni rezultati ponovnega poskusa restavracije dveh slabo ohranjenih bronastih situl iz groba III/33 iz Kandije v Novem mestu. Tokrat opravljeni posegi so pri eni izmed situl omogočili rekonstrukcijo dela figuralnega okrasa. Poleg živalskega friza in slovesnega sprevoda je bil odkrit nenavaden prikaz dveh bojevnikov s sekirama, naperjenima proti golemu in zvezanemu, na tleh ležečemu človeku. Ker v bližini na tleh leži odtrgana človeška glava, je utemeljena domneva, da nameravata bojevnika golo osebo, ki leži na tleh, usmrtiti. Prizor na situli iz Novega mesta verjetno prikazuje žrtvovanje ali usmrtitev človeka.

Gljučne besede: Slovenija, Novo mesto, železna doba, situlska umetnost, žrtvovanje ljudi

EINLEITUNG

Die zahlreichen Grabfunde in der Umgebung der Stadt Novo mesto im südlichen Dolenjsko (Unterkrain) in Slowenien erheben diese Stadt in die vorderste Reihe der wichtigsten Fundstellen der Eisenzeit in Europa. Seit 1967 organisiert das Dolenjski Muzej in Novo mesto zunächst unter Leitung von T. Knez und später unter B. Križ systematische Ausgrabungen in der Kandija- und der Kapiteljska njiva- Nekropole südlich wie nördlich der Novo mesto umfließenden Krka¹ (Abb. 1). Insgesamt konnten mehr als zweitausend Bestattungen freigelegt werden. Sollte dieses Material in Zukunft einmal restauratorisch aufbereitet und publiziert

¹ Vgl. dazu Knez 1986/1993; Križ 1997; 2000; 2005; Križ, Stipančić, Škedelj Petrič 2005.

Abstract

This paper presents the results of a new restoration of two badly damaged bronze situlae from grave III/33 at Novo mesto-Kandija in Slovenia. In the course of the restoration it was possible to reconstruct a part of the figural decoration of one of the situlae. In addition to an animal frieze and images concerning the so-called situla feast, an unusual scene was discovered showing two warriors armed with axes, who are menacing a naked and captive human on the ground. An isolated human head nearby arouses the reasonable suspicion that the two warriors are killing the naked person. This scene means that a human sacrifice or the execution of a human being was reproduced on a situla from Novo mesto.

Keywords: Slovenia, Novo mesto, Iron Age, situla art, human sacrifice

vorliegen, wird es einen einzigartigen Einblick in diese eisenzeitliche Gesellschaft erlauben.

Unter den zahlreichen Funden aus der Kandija-Nekropole südlich des Flusses Krka befinden sich zwei extrem schlecht erhaltene Bronzesitulen aus Grab 33 im Tumulus III (Taf. 1). Beide trugen einst eine figurale Zier im Stile der Situlenkunst. Das Figurenprogramm konnte wegen der Beschädigungen nur schemenhaft sichtbar gemacht werden. Immerhin erahnte man eine "Kampfszene" mit zwei Kriegern und eine darunterliegenden Person, ohne dass man jedoch in der Lage war, diese Szenen wegen der Zerbrechlichkeit der dünnen Bronzewandung richtig freizulegen, geschweige denn in einer Zeichnung festhalten zu können².

² Knez 1986, Taf. 28: 14–15, 71; Turk 2005a, 65 f. Abb. 96–98.

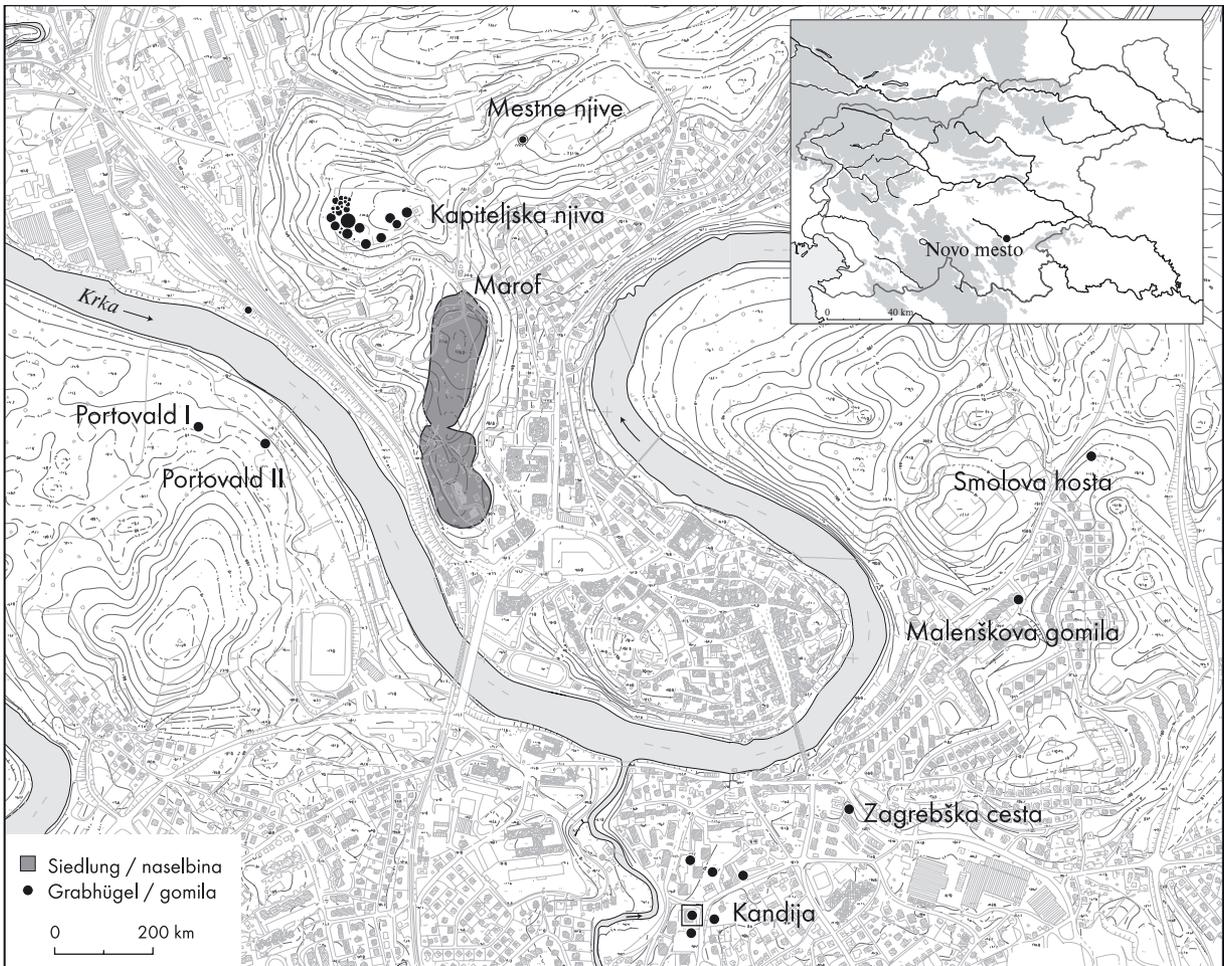


Abb. 1: Novo mesto. Die Grabhügel im Umfeld von Novo mesto (umgearbeitet nach Križ 2006, Abb. S. 94).

Sl. 1: Novo mesto. Gomilna grobišča v okolici Novega mesta (prirejeno po Križ, 2006, sl. na str. 94).

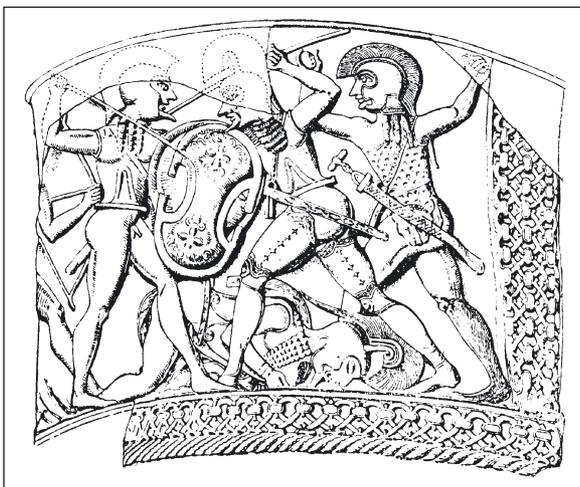


Abb. 2: Bruchstück eines lakonischen Reliefkraters in Paris mit einer Kampfdarstellung über der Leiche eines gefallenen Kriegers (nach Jucker 1966, Abb. 25).

Sl. 2: Odlomek reliefnega kraterja iz Pariza s prizorom boja za truplo padlega vojščaka (po Jucker, 1966, sl. 25).

O.-H. Frey, der "Altmeister" der Erforschung der Situlenkunst, wies auf die enorme Bedeutung der "Kampfszene" auf der Situla 1 aus Grab 33 im Tumulus III von Novo mesto-Kandija hin³, denn er erhob den Verdacht, dass die zwei Krieger Heroen darstellten, die um die Leiche eines Gefallenen und seiner Rüstung kämpften, was an die in der Ilias Homers beschriebenen⁴ und auch in der griechischen Kunst mehrfach thematisierten Kämpfe griechischer Recken um die Rüstung und den Leichnam eines gefallenen Kriegers⁵ anknüpfen

³ Frey 1973, 623 Anm. 12.

⁴ Besonders eindringlich beschrieb Homer im 16. Gesang den Kampf von Patroklos und Hektor um die Leiche des Kebriones. Diese Auseinandersetzung endet mit dem Tod des Patroklos, um dessen Leiche und Waffen erneut heftige Kämpfe entbrennen, die im 17. Gesang beschrieben werden.

⁵ Ein besonders schönes Beispiel liefern der Henkel B der griechischen Bronzehydria aus Treia in den Marchen (Jucker 1966, 16 ff. Taf. 1; Bianchi Bandinelli, Giuliano

würde (Abb. 2). Aber ohne eine erneute Restaurierung sah man sich außer Stande diese Szene weder präzise erfassen noch deuten zu können.

ENTDECKUNG- UND RESTAURIERUNGSGESCHICHTE

1968 wurde das Frauengrab 33 im Hügel III im Zuge der von T. Knez geleitetet Ausgrabung freigelegt⁶. Neben Schmuckfunden wurden in diesem Grab die zwei sehr schlecht erhaltenen Bronzesitulen entdeckt (Abb. 3). In kluger Voraussicht wurden die beiden nebeneinander stehenden Metallgefäße in einem Gipsblock mit umgebendem Erdreich geborgen und anschließend dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz zur Restaurierung übergeben (Taf. 1: 1). Beim Öffnen des Gipsblockes (Taf. 1: 2–3) und bei der nachfolgenden Freilegung in den Werkstätten im RGZM im Jahre 1971 zeigte sich, dass die Situlen aus Grab 33 sich in einem extrem schlechten Erhaltungszustand befanden: Zwar hatten sich die um einen Bleiring gebördelte Gefäßmündung mit den Attaschen und den bügelförmigen Bronzehenkeln einigermaßen gut erhalten, aber die dünne Bronzeblechwandung der Gefäße war weitgehend durchkorrodiert und kleinteilig zersplittert (Taf. 2 u. 4). Beim Einsturz des vergangenen Holzсарges wurde die Wandung der Situla 1 zieharmonikaartig zusammengefaltet. Es blieben von der Wandung der Situla 1 neben vielen kleinen Einzelbruchstücken drei größere, zusammen gebackene Pakete erhalten (Taf. 2: 2–4), wobei wegen der Faltung die Fragmente teilweise übereinander zu liegen kamen⁷. Wegen der Fragilität des dünnen durchkorrodierten Bronzebleches wurden die Pakete bei der Erstrestaurierung im Jahre 1972 mit einer gehörigen Menge Araldit getränkt und mit Glasfasergewebe hinterklebt, was sich wegen der Irreversibilität dieses Tränkungsmit­­tels im Nachhinein als sehr hinderlich erwies. Von der Wandung der Situla 2 blieben nur ein Konglomerat aus Erde und Bronzeblechfragmenten sowie einige einzelne Bruchstücke erhalten.

Wegen der schlechten Erhaltung der Bruchstücke sowie der Tränkung mit Araldit zögerte man im

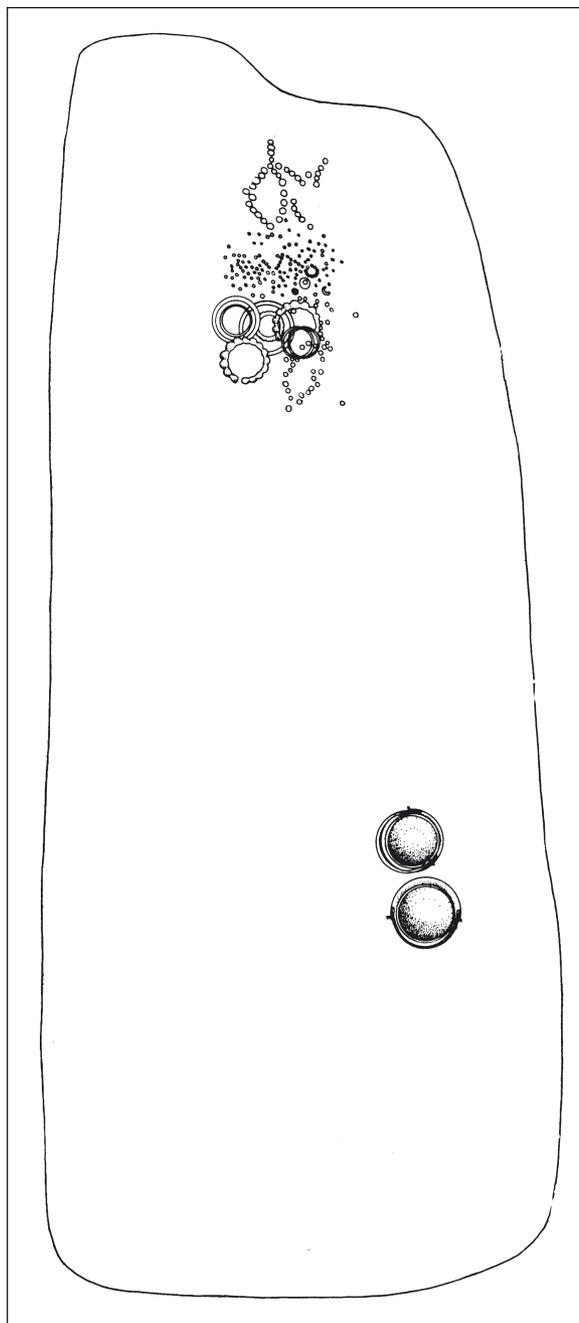


Abb. 3: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33. Grabplan (nach Knez 1986, Taf. 59).

Sl. 3: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33. Tloris groba (po Knez 1986, T. 59).

1974, 107 Abb. 120). Eine Zusammenstellung solcher Kampfszenen über der Leiche eines Gefallenen findet sich bei Jucker 1966, 65 ff.

⁶ Knez 1986, 83 f. Abb. 18–19, Taf. 59.

⁷ Knez 1986, Taf. 28: 14–15, 71; Turk 2005a, 65 f. Abb. 96–98.

RGZM mit einer Überarbeitung der Restaurierung von 1972. Erst als Borut Križ, Leiter der archäologischen Abteilung des Dolenjski Muzej in Novo mesto, den Autor bat einen solchen Versuch zu unternehmen und sogar gestattete, Teile abbrechen zu dürfen, wenn es der Aufklärung des Bildprogramms dienlich wäre, stimmte man wenn auch mit größten Bedenken einem solchen Unterfangen zu.

Mehrere Tests an kleinen Bruchstücken der Situlen demonstrierten, dass sich das irreversible Tränkungsmittel Araldit ohne gravierende Beschädigungen des Originalmaterials nicht entfernen ließ. Sogar Versuche im Niederdruckplasma verliefen negativ. Wir beschränkten uns deshalb auf die Reinigung der zugänglichen Oberflächen der Situlen. Unter dem Binokular ließen sich mit Schabern, dem Ultraschallmeißel und dem Mikrosandstrahlgerät noch erstaunlich gute Ergebnisse erzielen.

TECHNIK UND AUFBAU DER SITULEN

Bevor die figurale Zier angesprochen werden soll, sei hier kurz der technische Aufbau der Bronzesitulen aus Grab 33 beschrieben: Situla 1

lässt sich auf eine Höhe von ca. 18–19 cm schätzen (Abb. 4); Der Mündungsdurchmesser beträgt ca. 16,2 cm. Die Situla 1 besteht aus einem zu einer konischen Röhre zusammen gebogene Blechstück, wobei die überlappenden Enden durch eine Nietleiste miteinander verbunden wurden. Erstaunlicherweise liegen von der Nietleiste, die wegen der Überlappung die besten Chancen auf Erhaltung besaßen, kaum noch Fragmente vor. Der Boden wurde unten angefalzt. Die Schulter trennt einen Knick vom Körper und der Rand wurde ohne Hals um einen Bleiring gebörtelt. Auf die Schulter wurden zwei zweinietige Bandattaschen fixiert, die den glatten Bügelhenkel mit den stilisierten Vogelkopfen aufnahmen.

Zu der sehr viel fragmentarischer erhaltenen Situla 2 aus Grab 33 im Tumulus III sei angemerkt,

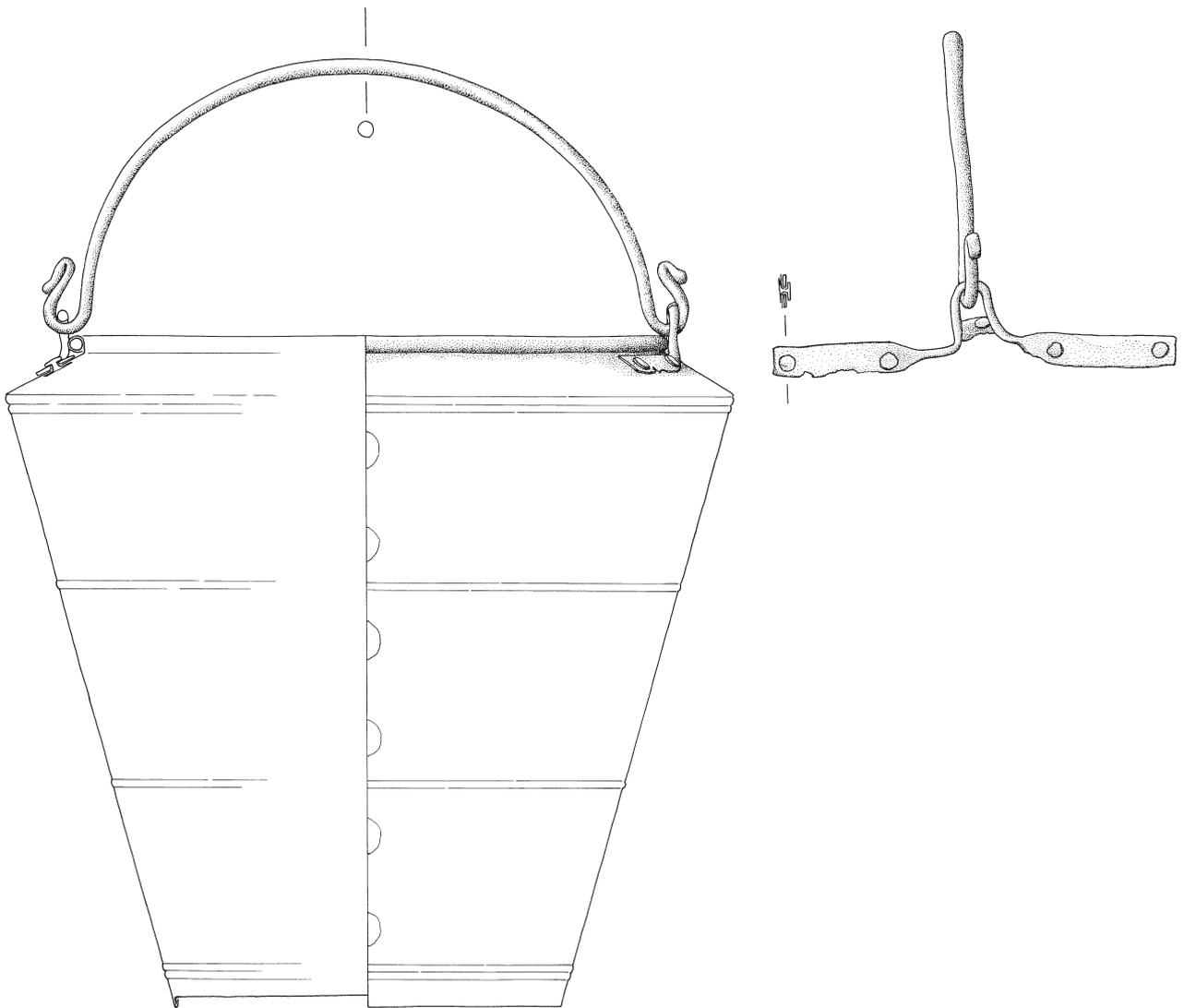


Abb. 4: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33. Rekonstruktion der Bronzesitula 1 (Zeichnung M. Ober, RGZM). M. = 1:2.
Sl. 4: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33. Rekonstrukcija situle 1 (risba: M. Ober, RGZM). M. = 1:2.

dass sie auch mit zweinietigen Bandattaschen und einem glatten Bügelhenkel mit stilisierten Vogelkopfenden ausgestattet wurde (*Abb. 11: 1; Taf. 4: 1*). Der Durchmesser betrug einst 14,9 cm. Die Höhe lässt sich nur grob schätzen. Der Rand der Situla wurde auch um einen Bleiring gebörtelt. Sollte die Situla mit drei Zierfriesen geschmückt worden sein, lässt das schätzungsweise auf eine Höhe von 17 cm schließen. Insgesamt war sie ein bisschen kleiner als Situla 1⁸.

Rein typologisch betrachtet besitzen die Situlen aus Grab 33 im Tumulus III von Novo mesto mit dem angefalteten Boden, der halslosen Schulter, den zweinietigen Bandattaschen und den Bügelhenkeln alle charakteristischen Kennzeichen der sogenannte rheinisch-tessinischen Situlen⁹. Wie der Name schon besagt, liegt laut bisher gängiger Lehrmeinung das Hauptverbreitungsgebiet dieses Situlentyps im westlichen Oberitalien und der angrenzenden Südschweiz sowie im Mittelrheingebiet, wobei einzelne Exemplare aus Südwestdeutschland die beiden Hauptverbreitungsregionen miteinander verbinden¹⁰. W. Kimmig und L. Pauli verwiesen zwar schon auf die ihrer Meinung zum rheinisch-tessinischen Typ gehörenden Situlen aus Vinkov vrh und Brezje in Slowenien¹¹, was aber später kaum noch Beachtung fand¹². Von der Form und dem Aufbau der Boden- und der Henkelkonstruktion stimmen die slowenisch-istrischen Situlen, egal ob verziert oder unverziert mit den westlichen Vertretern völlig überein, so dass eine Zuordnung zu diesem Typ außer Frage steht. Die rheinisch-tessinischen Situlen beschränken sich damit keineswegs auf die bislang umschriebenen Verbreitungskonzentrationen in der Lombardei und dem Tessin und am Mittelrhein¹³, sondern kommen in stattlicher Zahl auch im Südostalpenraum vor. Der einzige Unterschied zu den Situlen aus Oberitalien und Mitteleuropa stellt die häufig vorkommende figurale Zier im Stile der entwickelten bzw. späten Situlenkunst dar, die weder im Bereich der Golasecca-Kultur noch am Mittelrhein erscheint. Sie belegt gleichzeitig

eine lokale Produktion des rheinisch-tessinischen Situlentyps im Südostalpenraum¹⁴.

DIE FIGURALE ZIER DER SITULEN

Damit kehren wir zum figuralen Dekor der Situlen aus Grab 33 Im Hügel III von Novo mesto-Kandija zurück. Die meisten erhaltenen Bruchstücke stammen laut der Restaurierung von 1972 von der **Situla 1**¹⁵. Ihre Wandung schmückten einst drei horizontale Zierfriese. Im Zuge der Neurestauration konnte in der obersten und damit leicht erreichbaren Zone der Situla die zuvor nur schemenhaft erfassbare "Kampfszene" sehr viel deutlicher sichtbar gemacht werden (*Abb. 5: 1a; Taf. 3: 1–2*). Zu erkennen ist ein nach links gewandter, mit einem Chiton bekleideter Krieger. Auffällig ist die starke Betonung der Taille der Figur, was sie sehr eng mit einer Männerdarstellung auf dem Bronzeblechgürtel aus Grab 12 des Tumulus III der Kapiteljska njiva-Nekropole von Novo mesto verbindet (*Abb. 6*)¹⁶. Auf dem pausbäckigen Kopf trägt der Mann einen Helm mit Rosshaarkamm, der ihn als Krieger kennzeichnet. Mit beiden Händen hält er eine große Axt drohend über eine nackte am Boden liegende, etwas kleiner dargestellte Person. Der Arm des nackten Menschen führt zum Rücken und scheint eine Fesselung der Hände anzudeuten. Vom Hals führt ein mit Punkten geziertes, kreis- bis blasenförmiges Gebilde weg, das an die schildförmigen "Gewichte" an den Hälsen der gefangenen und nackten Männer auf der Benvenuti-Situla aus Este erinnert¹⁷ (*Abb. 7*). Von der Existenz eines zweiten stehenden Kriegers links neben der nackten Person auf Situla 1 künden noch die beiden Beine und die in gleicher Form über der liegenden Person schwebende zweite Axt. Der Rest der Kriegergestalt ging leider verloren. Offensichtlich bedrohen damit zwei antithetisch sich gegenüberstehende Krieger, die mit beiden Händen eine große Axt halten, das nackte, am

⁸ T. Knez verwechselte die beiden Situlen, so dass in seiner Publikation Situla 2 größer als Situla 1 war (Knez 1986, Taf. 28: 14–15).

⁹ Kimmig 1962–1963, 32 ff.; Nortmann 1998, 449 ff.; Nortmann 1999, 83 ff.; De Marinis 2000, 342 ff.

¹⁰ Kimmig 1962–1963, Abb. 5; de Marinis 2000, Abb. 8.

¹¹ Kimmig 1962–1963, 64 f. Abb. 10; Pauli 1971, 13.

¹² Vgl. de Marinis 2000, Abb. 8.

¹³ Kimmig 1962–1963, Abb. 5; Schaaff 1993, Abb. 2; de Marinis 2000, Abb. 8.

¹⁴ Der Autor bereitet zur Frage nach rheinisch-tessinischen Situlen in Slowenien eine Studie vor die in der Festschrift für R. de Marinis veröffentlicht werden soll.

¹⁵ T. Knez verwechselte in seiner Publikation (nur in deutschen Übersetzung) die beiden Situlen (Knez 1986, Taf. 28: 14–15). Die größere ist Situla 1 und die kleinere Situla 2.

¹⁶ Križ 1997, Beil. 4 oben.

¹⁷ Lucke, Frey 1962, Taf. 7 unten rechts; Frey 1969, Taf. 50; Tosi 1992, Abb. 64; Aspes 1984, Beil. zwischen S. 712–713; Fogolari, Prosdociami 1988, Abb. S. 86–87; Capuis, Chieco Bianchi 2006, Taf. 60: 21–22.



Abb. 5: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33, Situla 1. **1** – Die Abrollung der noch erhaltenen Zierfriese; **1a** – Detail mit “Kampfszene”; **2** – Einzelfragment mit Gesichtsdarstellung; **3** – Einzelfragment mit Leierspieler; **4** – Einzelfragment mit Hirschgeweih (Zeichnung M. Ober, RGZM). M. 1 = 1:3, 1a–4 = 1:1.

Sl. 5: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33, situla 1. **1** – razvit plašč z ohranjenim figuralnim okrasom; **1a** – detalj s prizorom “boja”; **2** – odlomek z obrazom; **3** – odlomek z glasbenikom z liro; **4** – odlomek z jelenjim rogovjem (risba: M. Ober, RGZM). M. 1 = 1:3, 1a–4 = 1:1.

Boden liegende Individuum, das gefesselt gewesen zu sein scheint. Es handelt sich demzufolge bei dem liegenden Menschen um eine nackt ausgezogene, gefesselte und damit gedemütigte Person. Hinter der mangelhaft erhaltenen linken Kriegerfigur folgen das Bein eines Pferdes, das nach links gewandt ist,

und ein kugeliges, am Boden liegendes Gebilde (Abb. 5: 1; Taf. 3: 1). Im Zuge der Neurestaurierung konnte ein nasenartiger Appendix sichtbar gemacht werden, die den Verdacht nahelegt, dass es sich bei dem kugeligen Gebilde um das abgeschlagene Haupt eines Menschen handeln dürfte.

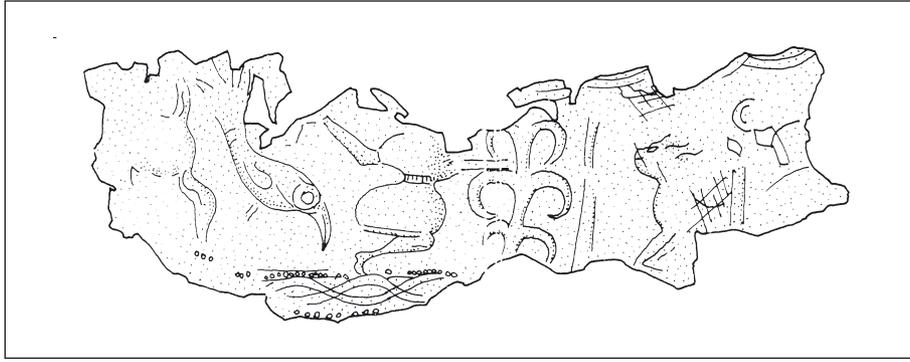


Abb. 6: Novo mesto-Kapiteljska njiva, Hügel III, Grab 12. Figuralverzierter Bronzeblechgürtel (nach Križ 1997, Beil. 4). M. = 1:1.

Sl. 6: Novo mesto - Kapiteljska njiva, gomila III, grob 12. Figuralno okrašen bronasti pas (po Križ 1997, pril. 4). M. = 1:1.

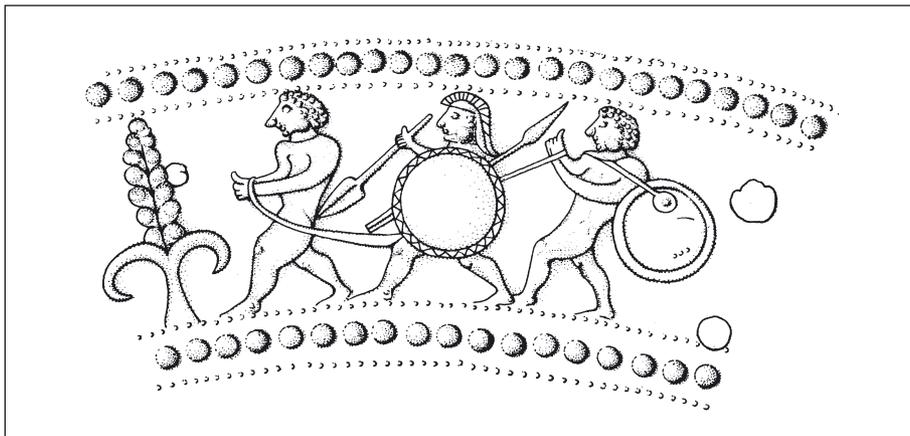


Abb. 7: Este-Benvenuti, Grab 126. Die unterste Zierzone der Situla Benvenuti mit der Darstellung von Kriegsgefangenen (nach Tosi 1992, Abb. 64).

Sl. 7: Este - Benvenuti, grob 126. Spodnji friz situle Benvenuti s prizorom vojnega ujetnika (po Tosi 1992, sl. 64).

Diese “Kampfszene” stellt jedoch nicht die einzige um die Themen Krieg und Tod kreisende Darstellung auf dem obersten Fries der Situla 1 dar. An einer nur wenig Zentimeter von der “Kampfszene” entfernten Stelle, die auch zur obersten Zierzone der Situla gehörte, konnte eine wegen der Faltung allerdings nur im Negativ sichtbare Darstellung eines Schildes entdeckt werden (Abb. 5: 1; Taf. 3: 3). Neben der Freilegung der zugänglichen Rückseite gelang es mit Hilfe von Abformungen mit Revultex (=Naturkautschuk) der wegen der Faltung verdeckten Vorderseite weitere Details zu dieser Szene zu entlocken. Das sehr dünnflüssige Revultex drang in die Ritze zwischen den “Falten” ein und konnte nach der Aushärtung herausgezogen werden und auf dem Kautschuk zeichnen sich Einzelheiten der Zier auf der Vorderseite ab. Als Negativ erkennbar ist die obere Hälfte eines Ovalschildes mit einem viereckigen Schildbeschlag

mit ausgezogenen Ecken und einem Punktkreuz in der Mitte, mit mehreren Zierlinien, die vom Schildrand zur Schildmitte führen, und mit einer Einfassung des ovalen Schildumrisses mit einer Buckelreihe. Diese Darstellung entspricht in allen Einzelheiten den Schilddarstellungen auf dem berühmten Gürtelblech von Vače in Slowenien (Abb. 8: 1)¹⁸ sowie auf einem erst kürzlich vorgelegten Bronzeblech aus Altinum in Venetien¹⁹ (Abb. 8: 2). Über dem Schild hängt der Schwanz eines Rosshaarkammes von einem Helm herab, ganz gleich wie bei der rechten Fußkriegergestalt auf dem Vačer Gürtelblech²⁰ (Abb. 8: 1). Da wie dort

¹⁸ Much 1889, Abb. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 f. Taf. 54, 35 u. 55. Zu diesen Schildbeschlägen vgl. Egg, Križ 1997.

¹⁹ Tirelli 2002, 320 Abb. 138: 11.

²⁰ Much 1889, Abb. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 f. Taf. 54, 35 u. 55.

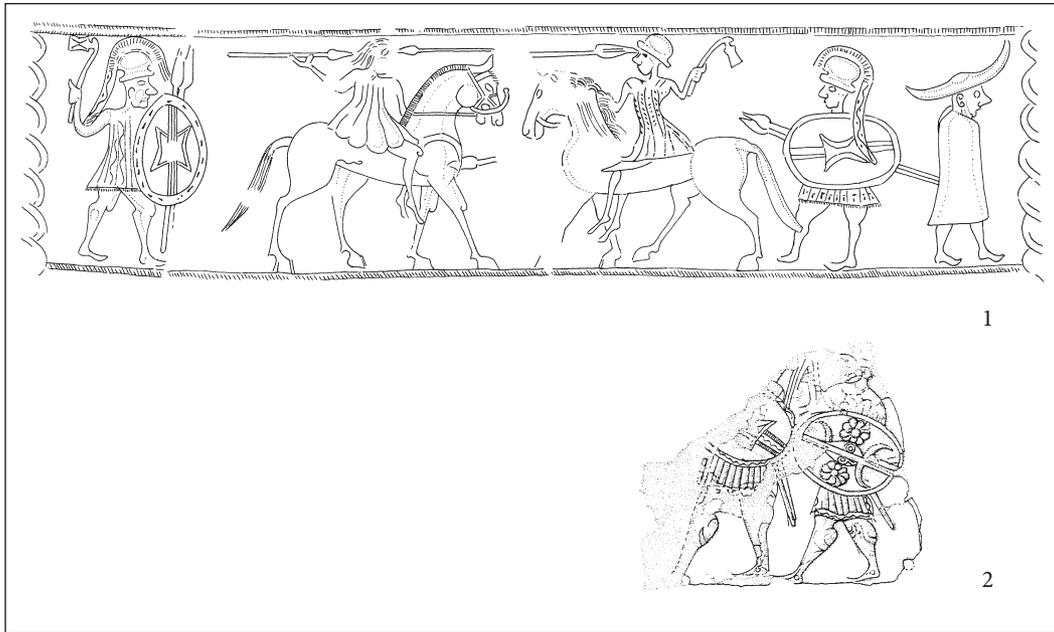


Abb. 8: Darstellungen in Ovalschilden in der Situlenkunst. 1 – Vače, Grab von 1883, Bronzegürtelblech mit Kampfszene; 2 – Altinum, Bronzeblech (1 Zeichnung M. Ober, RGZM; 2 nach Tirelli 2002, Abb. 138: 11). M. = 1:2.

Sl. 8: Upodobitve ovalnih ščitov v situlski umetnosti: 1 – Vače, grob iz leta 1883, pasna spona z bojnim prizorom; 2 – Altino, odlomek bronaste pločevine (risba 1: M. Ober, RGZM; 2 po Tirelli, 2002, sl. 138: 11). M. = 1:2.

ist ein behelmter Krieger mit einem Ovalschild in der linken Hand, dargestellt, wobei der Schild den Oberkörper verdeckt und nur der Kopf über dem Schildrand empor ragt. Direkt an den Ovalschild schließt auf Situla 1 aus Grab 33 rechts ein großes rundes Gebilde ohne Binnenzeichnung an. Die einzige überzeugende Erklärung für diese Gebilde ist eine Deutung als Hinterhand eines Pferdes und damit wäre auf der Situla 1 ein berittener Krieger mit Helm und Ovalschild abgebildet worden, der nach links reitet. Sehr wahrscheinlich gehört das Pferdebein hinter dem linken Beilträger zu diesem Pferd. Aus der Hinterhand des Pferdes ragt der abgelenkte Schweif hervor: Ein verdickter Teil zieht zuerst schräg nach oben und knickt dann deutlich verdünnt in spitzem Winkel nach unten und am Ende verdickt er sich erneut. Die Verdickungen könnten mit Knoten bzw. Flechten des Schweifes, wie es durch die Darstellungen auf der Situla 2 des Grabes 3 im Tumulus IV von Novomesto-Kandija belegt ist²¹, erklärt werden.

Reiterkrieger mit Schild finden sich auf den klassischen Bildwerken der Situlenkunst eher selten: Hierher zählen die Reiterkrieger auf der Arnoaldi-Situla aus Bologna in der Emilia-Romagna²² und

auf einigen Bronzeblechen aus den Heiligtümern von Este in Venetien²³, dabei werden sowohl Ovalschilde als auch runde Hoplitenschilde von den Reitern in der Hand gehalten.

Einige Zentimeter weiter fanden sich in der obersten Zierzone von Situla 1 Reste einer großen Pflanze mit seitlichen Trieben (Abb. 5: 1). Außerdem erscheinen in diesem Bereich mehrere Punktkreuze untereinander, wie sie u. a. auf der Situla von Dolenjske Toplice im Bereich der Nietleiste in fast gleicher Form vorkommen²⁴. Die Niete zwischen den Kreuzen fanden sich im Fall von Situla 1 jedoch nicht.

Auch das Figurenprogramm der zweiten Zierzone, die eine einfache umlaufende Rippe von der obersten Zone mit den Kriegerszenen trennt, ließ sich teilweise rekonstruieren (Abb. 5: 1; Taf. 3: 1). Auch davon ist ein Teil nur als Negativ von der Rückseite her sichtbar. In der Hauptsache wurde hier die Anreise zum Situlenfest bzw. die Vorführung der Pferde, die auf vielen Denkmälern der Situlenkunst begegnen, wiedergegeben. Gut sichtbar ist der Körper eines nach rechts marschierenden Mannes. Er ist in einen im unteren Teil konisch

²¹ Knez 1973, 320 Abb. 2 b u. 4.

²² Lucke, Frey 1962, Taf. 63 unten rechts.

²³ Frey 1969, Taf. 78: 38; Ruta Serafini 2002, Abb. 100: 8–7, 10–11; 108: 2.

²⁴ Egg, Eibner 2005, Abb. 4.

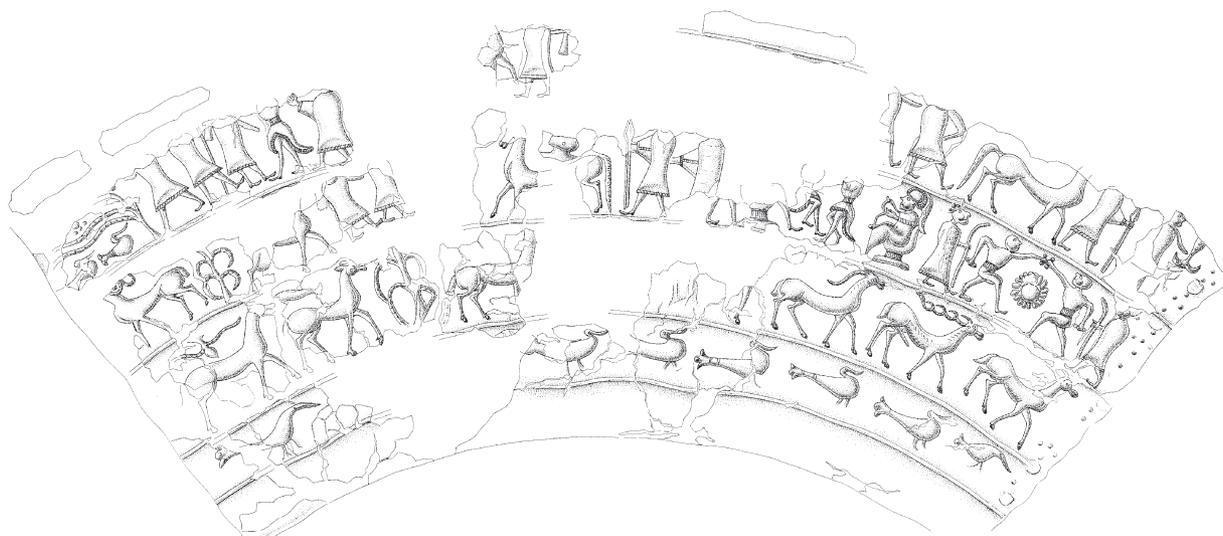


Abb. 9: Magdalenska gora-Preloge, Hügel II, Grab a. Die Abrollung der figural verzierten Situla (nach Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil 2). M. = 1:4.

Sl. 9: Magdalenska gora - Preloge, gomila II, grob a. Razvit plašč figuralno okrašene situle (po Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 2). M. = 1:4.

erweiterten Mantel mit abschließender Bordüre eingehüllt. Vom Kopf blieb nur der hintere Teil erhalten. Von seinem Rücken führt der Zügel zum Kopf des hinter ihm herlaufenden Pferdes. Der Kopf des Tieres ist weitgehend zerstört, aber der Leib und die Beine sind noch gut erkennbar. Ganz ähnliche Szenen finden sich auf den Situlen von Dolenjske Toplice²⁵, von Vače²⁶, von Magdalenska gora²⁷ (Abb. 9), aus Grab IV/3 von Novomesto-Kandija²⁸ in Slowenien, auf der Ziste von Eppan in Südtirol²⁹ sowie auf den Deckeln von Magdalenska gora³⁰ und "Möderndorf" in Kärnten³¹. Der kurze Zügel deutet an, dass ein Reiter

sein Pferd vor- bzw. herbeiführt und nicht ein Wagenlenker sein Zugtier.

Dem Pferd mit seinem Reiter folgt ein in einen gleichen Mantel gehüllter Mann mit einem Stock oder einer Lanze in der Hand (Abb. 5: 1). Da das Oberteil der Gestalt fehlt, kann diese Frage nicht entschieden werden. Hinter dem Mann folgt ein weiterer, von dem aber nur die Brust und Schulter erkennbar ist. Auch er dürfte einen Mantel getragen haben und vor seiner Brust ist ein Knieholmschaft einer Axt abgebildet, woraus sich schließen lässt, dass er ein Beil über der Schulter trug. Diese Tragweise für knieholmgeschäftete Beile ist mehrfach auf Denkmälern der Situlenkunst belegt³² (Abb. 9). Hinter dem Beilträger wurde eine Rosette herausgetrieben und darauf folgt das schlecht erhaltene Vorderteil eines Huftieres, sehr wahrscheinlich eines weiteren Pferdes. Auch auf dem zweiten in situ fixierten Bronzeblechkonvolut sind in der zweiten Zierzone die Beine und der Unterrand eines Mantels von zwei nach rechts schreitender

²⁵ Egg, Eibner 2005, Abb. 4; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 3a.

²⁶ Lucke, Frey 1962, Taf. 73; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 5a.

²⁷ Lucke, Frey 1962, Taf. 70; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 3; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 7.

²⁸ Knez 1986, Beil. 3; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 8.

²⁹ Lucke, Frey 1962, Taf. 62; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 6.

³⁰ Lucke, Frey 1962, Taf. 39; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 5; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 4a.

³¹ Fuchs 1996, 450 Abb. 354; Eibner, Forstenpointner 2009, 222 Abb. 5: 9.

³² Es sei hier nur die Situla aus Grab a im Tumulus II von Magdalenska gora (Lucke, Frey 1962, Taf. 68; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 4), von Vače (Lucke, Frey 1962, Taf. 73) und an den Deckel des Metallgefäßes von Magdalenska gora (Lucke, Frey 1962, Taf. 39; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 5) genannt.

Männer sichtbar. Vor einem steht ein Stab oder eine Lanze.

Von der Zierzone unter der Anreise zum Fest, die direkt über dem Boden der Situla 1 saß, blieb nur im zweiten in situ fixierten Konvolut ein Teil erhalten. Soweit noch erkennbar wurden Tiere dargestellt. Möglicherweise gehörten sie zu einem Tierfries, der auf vielen Situlen die unterste Zierzone einnimmt³³.

Unter den losen, der Situla 1 zugeordneten Fragmenten konnte auf einem Bruchstück ein nach links gewandter menschlicher Kopf mit der Wiedergabe von Nase, Augen und Ohren sichtbar gemacht werden, und auf ihn folgt der Unterteil eines Pferdekopfes (Abb. 5: 2). Dieses Fragment dürfte mit größter Wahrscheinlichkeit Bestandteil des oben beschriebenen Anmarsches zum Fest bzw. der Präsentation der Pferde in der zweiten Zierzone gewesen sein und einen Festteilnehmer, der sein Pferd an einem Zügel herbeiführt, dargestellt haben (Abb. 9).

Auf einem weiteren auf einer Plexiglasplatte aufgeklebten Fragment fand sich eine Szene, die mit dem Situlenfest selbst in Verbindung stehen dürfte³⁴ (Abb. 5: 3; Taf. 3: 4): Nach der Freilegung wurden der geschwungene Bügel einer Leier mit einem Doppelknopf im oberen Bereich sichtbar. Außerdem konnten mehrere Saiten, die Hand und ein Teil des Gesichtes des Musikanten freigelegt werden. In exakt der gleichen Art wie auf Situla 1 aus Grab 33 von Novo mesto wurde im obersten Fries der Situla in Providence ein Leierspieler mit seinem Instrument wiedergegeben³⁵ (Abb. 10: 1). Er wurde auf einem Sessel sitzend mit der Leier auf seinem Oberschenkel abgebildet. Von der Leier wurden die wellig gebogenen Arme mit den Doppelknöpfen ebenso wie die Seiten und der

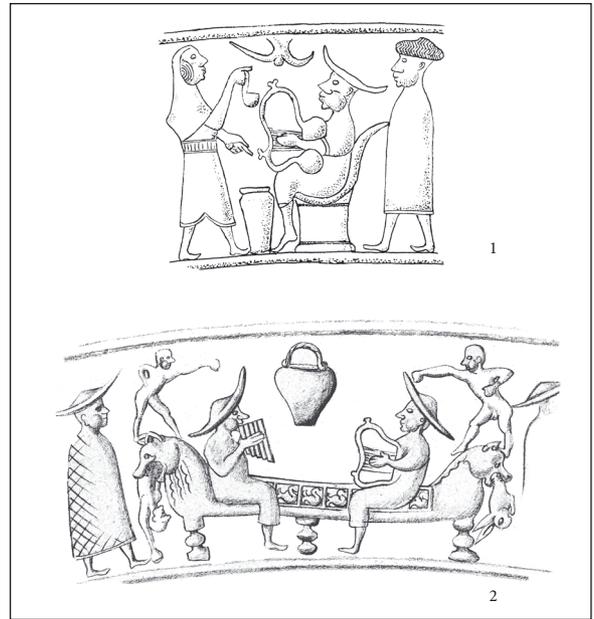


Abb. 10: Leierspieler in der Situlenkunst. 1 – Situla in Providence; 2 – Bologna, Certosa-Situla (nach Lucke, Frey 1962, Beil. 1, Taf. 64). M. = 1:2.

Sl. 10: Glasbeniki z liro v situlski umetnosti: 1 – situla Providence; 2 – Bologna, certoška situla (po Lucke, Frey 1962, pril. 1, t. 64). M. = 1:2.

Klangkasten wiedergegeben. Mit seiner linken Hand greift der in einen Mantel gehüllte und mit einem Petasos behütete Mann in die Saiten seiner Leier. Eine Darstellung der gleichen Art muss sich auch auf Situla 1 aus Grab 33 befunden haben, wobei offen bleibt, ob der Leierspieler nur einen Hut trug³⁶ (Abb. 10: 2) oder aber einen Helm wie der Leierspieler auf der Situla aus Grab a im Tumulus II von Magdalenska gora³⁷ (Abb. 9).

Vor dem Leierspieler auf Situla 1 ist eine menschliche Hand einer ihm gegenüberstehenden Person sichtbar, die aus einem konischen Ärmel mit Randbordüre hervorragt (Abb. 5: 3; Taf. 3: 4). In der Hand befindet sich ein konisches Gebilde, das wie ein Becher aussieht. Wie auf der Situla in Providence dargestellt³⁸, scheint eine andere Person dem Leierspieler einen Trank anzubieten. Dort ist es eine Frau, die unter Hinweis auf das Instrument und damit wohl die dargebotene Musik in einem Schöpfer das labende Getränk anbietet (Abb. 10: 1). Auf der Situla 1 scheint das Getränk in einem konischen Becher dargeboten zu werden. Das einzige vergleichbare Bronzegefäß dieser Art

³³ So z. B. auf der Situla aus Magdalenska gora oder aus Vače (Lucke, Frey 1962, Taf. 68 u. 73. – Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 4).

³⁴ In diesem Fall erwies sich die Tränkung mit dem irreversiblen Kunstharz Araldit als besonders hinderlich. Das erste Problem war die Loslösung von dem Plexiglasträger, die nur mit mechanischen Mitteln möglich war; Zudem erschwerte die massive Tränkung des Bruchstückes mit dem gleichen Kunstharz die Freilegung erheblich.

³⁵ Lucke, Frey 1962, Taf. 7: 1 Beil. 1; Eibner 1980, 129 Taf. 5: 2. Die Darstellung von Leierspielern ist in der Situlenkunst bislang nur in drei Fällen bekannt geworden: Auf der Situla Certosa und der Situla in Providence, die beide aus Bologna stammen (Lucke, Frey 1962, Taf. 7; 19; 64 Beil. 1; Eibner 1980, 129 Taf. 5: 1–4) und auf der Situla aus Grab a im Hügel II von Magdalenska gora-Preloge (Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 2).

³⁶ Lucke, Frey 1962, Taf. 7 u. 19.

³⁷ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 2.

³⁸ Lucke, Frey 1962, Taf. 7: 1 Beil. 1; Eibner 1980, Taf. 5: 2.

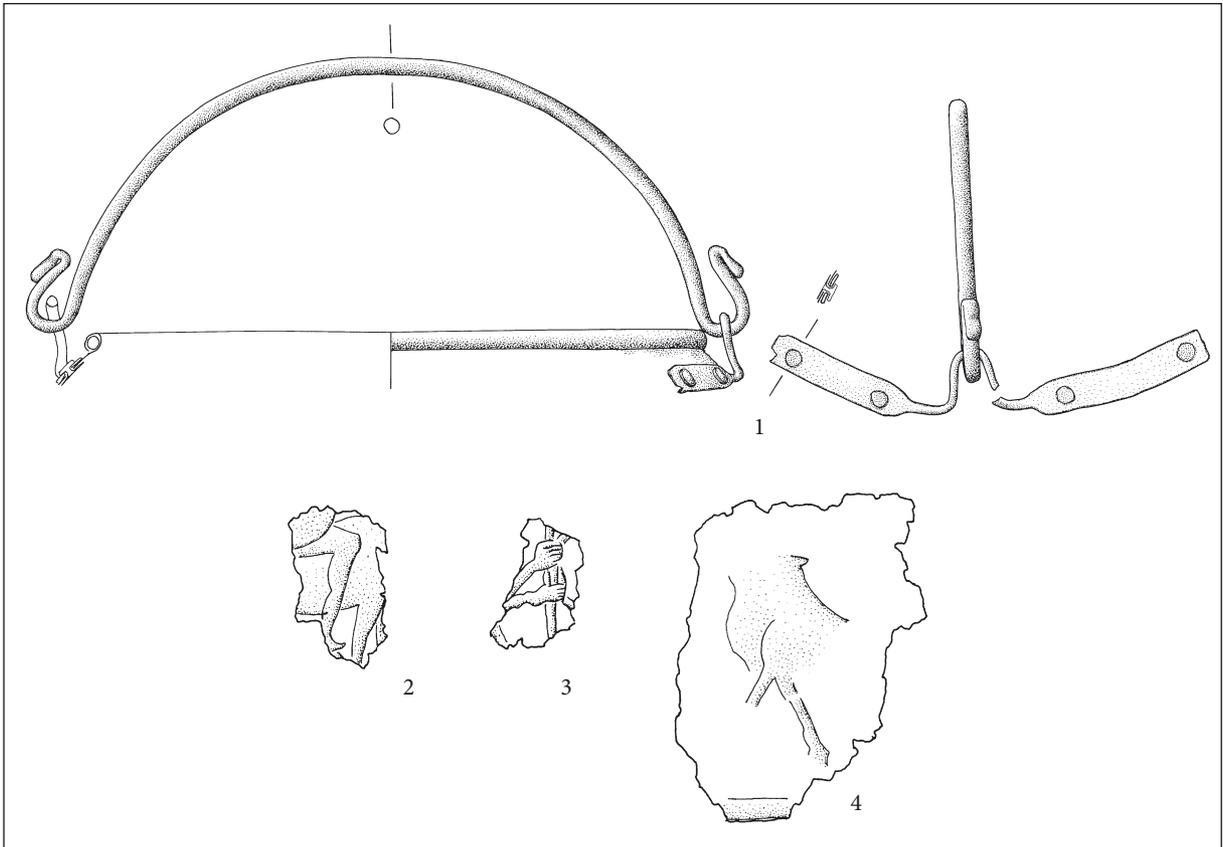


Abb. 11: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33, Situla 2. 1 – Die Mündung mit dem Henkel; 2 – Reiterszene; 3 – Hände eines Wagenfahrers; 4 – Huftier (Zeichnung M. Ober, RGZM). M. 1 = 1:2, 2–4 = 1:1.

Sl. 11: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33, situla 2. 1 – ustje z ročajem; 2 – prizor s konjenikom; 3 – roki voznika voza; 4 – kopitar (risba M. Ober, RGZM). M. 1 = 1:2, 2–4 = 1:1.

stellt der Bronzebecher aus Grab 38 im Tumulus II von Magdalenska gora dar³⁹. Der ungewöhnliche konische Ärmel mit Bordüre begegnet in gleicher Art mehrfach auf der nun schon zum wiederholten Male erwähnten Situla aus Grab a im Tumulus II von Magdalenska gora⁴⁰ (Abb. 9).

Ferner findet sich auf einem anderen Fragment, das zur Situla 1 gehört, die Wiedergabe eines Hirschgeweihes (Abb. 5: 4; Taf. 3: 6). Ob der Hirsch Teil einer Jagdszene war, wie z. B. auf dem Gürtelblech von Molnik⁴¹, oder ob er Teil eines Tierfrieses war⁴², bleibt dahingestellt.

Von der **Situla 2** liegen neben der Mündung und dem Henkel heute nur ein in situ fixiertes größeres zusammenhängendes sowie ein kleines Bruchstück vor, dem sich entnehmen lässt, dass

die Situla mindestens zwei Zierzonen trug (Abb. 11; Taf. 4). Man erkennt auf dem Konvolut außer den Beinen von einigen Huftieren kaum weitere Details. Ein solches Huftier auf einem einzelnen Fragment zeichnet eine mächtige Brust aus, die an ein Rind oder einen Hirsch erinnert (Abb. 11: 4; Taf. 4: 4). Bedauerlicherweise fehlt der Kopf, so dass eine sichere Bestimmung der Tierart unmöglich ist. Ob das Tier zu einer Jagdszene gehörte⁴³ oder aber Bestandteil eines Tierfrieses war, bleibt dahingestellt⁴⁴. Unter den kleinen losen Bruchstücken mit figuralem Dekor, die der Situla 2 zugerechnet werden, liegen zwei Fragmente vor, die auch mit einer Anreise zum Feste in Verbindung stehen dürften: Ein Bruchstück zeigt die Darstellung eines Reiters (Abb. 11: 2; Taf. 4: 2): Das leicht abgewinkelte Bein, der Abschluss der Kleidung und der Pferdeleib sind noch gut erkennbar. Auf

³⁹ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Taf. 36: 27.

⁴⁰ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 2.

⁴¹ Egg, Eibner 2005, Abb. 7.

⁴² Vgl. Lucke, Frey 1962, Taf. 64, 68, 69, 72, 73, Beil. 1.

⁴³ Vgl. Eibner 2004, Taf. 1.

⁴⁴ Lucke, Frey 1962, Taf. 20 unten u. Taf. 73 unten links; Barth 1999 58 Abb. 2.

einem weiteren Bruchstück lassen sich zwei Arme samt den Händen erkennen (*Abb. 11: 3; Taf. 4: 3*). Beide Hände halten einen Zügel mit der für die Situlenkunst typischen Darstellung der Daumen. Diese typische Handhaltung mit Zügel erscheint nur bei Wagenlenkern, die zum Fest anreisen⁴⁵. Beim Wagenrennen wird demgegenüber der Zügel um den Leib gelegt⁴⁶. Daraus folgt, dass auf der Situla 2 auch die Anreise zum Fest dargestellt wurde, zu der auch eine Reiter- und eine Wagenszene gehörten. Die übrigen Bruchstücke entziehen sich ebenso wie ihr Dekor der Zuordnung zu einer bestimmten Szene.

Damit lässt sich zumindest schemenhaft das Figurenprogramm der Situlen aus Grab 33 im Tumulus III von Novo mesto-Kandija rekonstruieren (*Abb. 5*): Die Situla 1 trug drei figural gestaltete Zierfriese, was bislang für Novo mesto einzigartig ist. Auf den anderen Situlen von diesem Fundort wird der zentrale, figurale Fries zumeist von zwei Bogenknospenfriese eingefasst. In der obersten Zierzone von Situla 1 findet sich die eigenartige Tötungsszene sowie ein weiteres militärisches Geschehen, in das ein Reiterkrieger mit Schild verwickelt war. In der zweiten Zone wurde in der Hauptsache der Anmarsch zum Fest wiedergegeben. In der ersten oder zweiten Zone muss auch das Situlenfest thematisiert worden sein, denn Leierspieler erscheinen in der Situlenkunst nur im Zusammenhang mit einem musischen Agon⁴⁷ oder als musikalische Begleiter des Festes⁴⁸. Die unterste Zone dürfte in der Hauptsache von einem Tierfries eingenommen worden sein. Auf Situla 2 (*Abb. 11*) dürften u. a. ein Tierfries sowie eine Anreise zum Fest abgebildet worden sein.

Während sich die Anreise zum Fest, die Vorführung der Pferde, das Fest und der Tierfries gut in den bislang bekannten Kanon der Situlenkunst im Südostalpenraum einfügen, stellt die Tötungsszene aus dem obersten Fries ein Unikat dar, das einer ausführlichen Diskussion bedarf. Es sei zunächst darauf verwiesen, dass Kampfscenen in der Situlenkunst insgesamt nicht sehr häufig vorkommen. Eigentlich begegnet direktes

gewaltsames Kampfgeschehen nur auf dem schon erwähnten Vačer Gürtelblech⁴⁹ (*Abb. 8: 1*) und der Situla mit der Schiffszene von Nesactium in Istrien⁵⁰. Daneben wurde speziell auf Situlen aus Bologna der Aufmarsch bzw. die Parade von Krieger dargestellt, aber der eigentliche Kampf und das Töten wurden nicht thematisiert. Im obersten Zierfries der Situla 1 aus Grab 33 im Hügel III von Novo mesto-Kandija wurden zwei behelmte Krieger, die mit beiden Händen ein sehr große Axt bedrohlich über den nackten Menschen am Boden halten, dargestellt (*Abb. 5: 1; Taf. 3: 1*). Den Kopf der Beilträger schützt zwar einen Helm, der sie als Krieger ausweist, aber sie scheinen nicht in einen Kampf gegeneinander verwickelt zu sein, sondern bedrohen vielmehr das nackte, gedemütigte Individuum am Boden. Dafür spricht auch die Tatsache, dass beide nur das große Beil führen, aber keine Lanzen bzw. Speere oder gar einen Schild, mit dem man die Attacken des Gegners parieren könnte, wie das auf dem Vačer Gürtelblech⁵¹ zu sehen ist (*Abb. 8: 1*). Der am Boden liegende, kleine Mann ist nackt und hilflos wiedergeben und der zum Rücken führende Arm deutet ein Fesselung der Hände am Rücken an. Auch das ovale Gebilde, das um seinen Hals zu hängen scheint, erinnert an die Gebilde, die die Kriegsgefangenen auf der Benvenuti-Situla aus Este um den Hals tragen⁵² (*Abb. 7*). Eigentlich spricht damit alles dafür, dass in dieser Szene ein gefesselter Kriegsgefangener bzw. Übeltäter durch die beiden mit Beilen bewehrten Krieger exekutiert bzw. geopfert wird. Für ein solch grausames Geschehen spricht auch der am Boden liegende, abgetrennte Kopf hinter den linken Krieger.

Damit scheint auf der Situla 1 aus Novo mesto kein Kampf zweier Helden um den Leichnam eines gefallenen Kriegers bzw. seiner Rüstung dargestellt worden zu sein, sondern eine Hinrichtung bzw. ein Menschenopfer. Zwischen einer Exekution und einem Menschenopfer bestand in der Antike oft kein großer Unterschied, so berichtet Julius Caesar im „de Bello Gallico“, dass die Gallier

⁴⁵ Vgl. dazu die Zusammenstellung bei Eibner, Forstenpointner 2009, Taf. 3: 2, 10: 7–8, 11.

⁴⁶ Eibner, Forstenpointner 2009, Taf. 3: 3, 13.

⁴⁷ So auf der Certosa-Situla (Lucke, Frey 1962, Taf. 19, unten Taf. 64).

⁴⁸ So auf der Situla in Providence (Lucke, Frey 1962, Taf. 7 Beil. 1) und aus der Situla aus Grab a im Tumulus II von Magdalenska gora (Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 2).

⁴⁹ Much 1889, Abb. 55, 9; Lucke, Frey 1962, 78 f. Taf. 54 u. 55.

⁵⁰ Mihovilić 1996, Beil. 3.

⁵¹ Much 1889, Abb. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 f., Taf. 54 u. 55.

⁵² Lucke, Frey 1962, Taf. 7 unten rechts; Frey 1969, Taf. 50; Aspes 1984, Beil. zwischen S. 712–713; Fogolari, Prosdociami 1988, Abb. S. 86–87; Capuis, Chieco Bianchi 2006, II Taf. 60: 21–22.

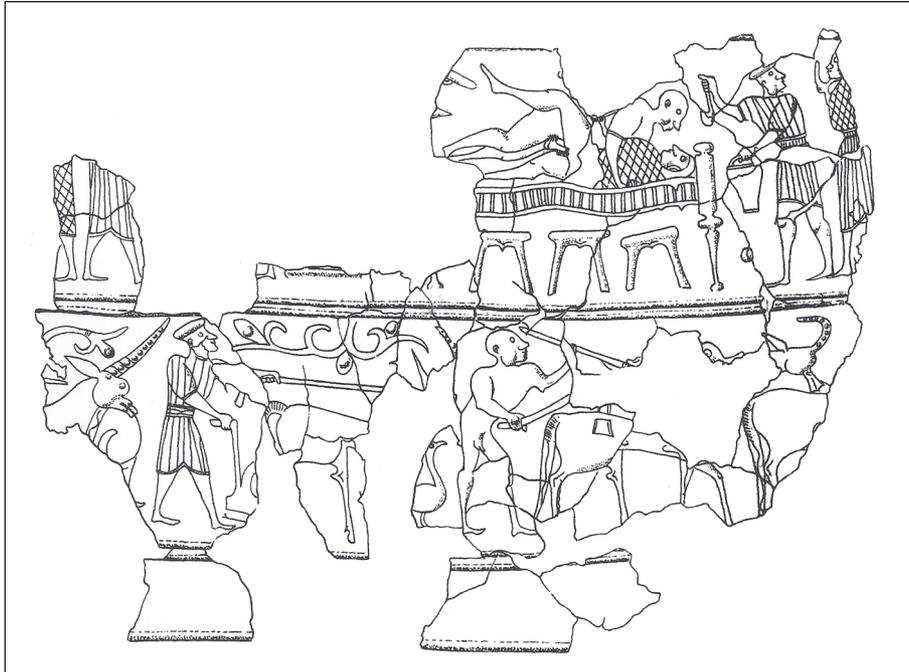


Abb. 12: Sanzeno, Bronzestipe. Tiertötungsszene (nach Lucke, Frey 1962, Taf. 67).
Sl. 12: Sanzeno, bronasta cista. Prizor ubijanja živali (po Lucke, Frey 1962, t. 67).

bevorzugt Verbrecher als Menschopfer töteten⁵³. Das Gleiche gilt auch für Kriegsgefangene. Die Darstellung eines Reiterkriegers direkt hinter der Hinrichtungsszene scheint dieselbe in eine größere militärische Szenerie einzubinden.

In diesem Zusammenhang gilt es noch auf mehrere Darstellungen aus der Situlenkunst hinzuweisen, die im Verdacht stehen Opferszenen darzustellen, allerdings nur in Form von Tieropfern⁵⁴: Dargestellt wurde, wie ein oder zwei oft nackte Männer ein Tier mit Beil und Lanze töten, wie das auf den Zisten von Sanzeno (Abb. 12) und Eppan⁵⁵ sowie auf dem Bronzeschälchen von Hallein-Dürnberg⁵⁶ abgebildet wurde. In jüngster Zeit wurden zwar die erwähnten Tieropferdarstellung in Frage gestellt und als Jagdszenen gedeutet⁵⁷, aber der von A. Eibner vorgenommene Vergleich mit italischen Bildwerken zeigt die Sonderstellung dieser Tiertötungsszenen recht eindringlich, so dass wir es hier sehr wahrscheinlich mit Opferszenen zu tun haben⁵⁸. Die Darstellung aus der Situla 1 aus Grab

33 von Novo mesto-Kandija erweitert das Repertoire der Opferszenen sogar um ein Menschenopfer.

Auch ein Vergleich mit Bildern vom Kampf um die Leiche eines gefallenen Kriegers in der griechischen Kunst, die H. Jucker zusammengestellt hat⁵⁹, ergibt, dass dort im Unterschied zur Darstellung aus Novo mesto der am Boden liegende Gefallene in der Regel nicht nackt, sondern mit Helm und Panzer gerüstet abgebildet wurde (Abb. 2).

Neu ist auch die Entdeckung des mit einem Schild und Helm bewaffneten Reiters, der an die Hinrichtungsszene anschließt. Man würde fast erwarten, dass in der Fehlstelle danach eine Szene, ähnlich wie am Vačer Gürtelblech abgebildet wurde (Abb. 8: 1), und damit auf der Situla 1 das Duell zweier Reiterkrieger abgebildet wurde. Bedauerlicher Weise konnten wegen der starken Beschädigung keine weitere Indizien dafür aufgespürt werden.

Die Anreise zum Fest bzw. die Präsentation der Pferde auf Situla 1, von der hauptsächlich die Körper und Beine der in Mäntel gehüllten Personen sowie Pferde erhalten blieben, erinnert an den obersten Fries auf der Situla aus Grab a im Hügel II von Magdalenska gora-Preloge⁶⁰ (Abb. 9). Beiden sind die kurzen, knielangen Mäntel mit der Bordüre, die konische Gestalt des Mantelunterteils, die betonte

⁵³ Caesar, de Bello Gallico Buch 6, 16.

⁵⁴ Krauße 1996, 319 f.; Eibner 2004, 630 f.

⁵⁵ Lucke, Frey 1962, Taf. 65 u. 67; Eibner 2004, 630 f. Taf. 5: 1–2.

⁵⁶ Zeller 1998, 403 ff.

⁵⁷ Koch 2002, 70.

⁵⁸ Eibner 2004, 630 f.

⁵⁹ Jucker 1966, 65 ff. Abb. 24–26, Taf. 1: 27–32.

⁶⁰ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 2.

Taille und die runden Schultern gemeinsam. Auf den meisten anderen Situlendenkmälern besitzen die Mäntel eine mehr zylindrische Form. Das häufige Vorkommen von Stöcken bzw. Lanzen findet auch auf diesen beiden Situlen eine Entsprechung. Auch der konische Ärmel vor dem Leierspieler findet auf dieser Situla aus Magdalenska gora seine besten Entsprechungen. Sehr wahrscheinlich wurde die Situla 1 aus Grab 33 Hügel III aus Novo mesto und aus Grab a im Hügel II von Magdalenska gora vom gleichen Handwerker angefertigt.

Die große Ähnlichkeit in Komposition wie in der Darstellungsweise einzelner Szenen in der Situlenkunst⁶¹ legt die Vermutung nahe, dass es für die kleinen Bildwerke auf den Metallgefäßen sehr wahrscheinlich Vorbilder gegeben haben muss, vielleicht sogar in Form von großen Wandbildern⁶² und ähnlich wie bei der griechischen Vasenmalerei dürfte es sich bei den kleinen Bildern der Situlenkunst nur um die Miniaturisierung der "großen" Malerei handeln.

In den Nekropolen um Novo mesto sind mindestens neun im Stile der Situlenkunst verzierte Bronzegefäße und ein auf die gleiche Art geschmückter Blechgürtel zum Vorschein gekommen, eine doch recht bemerkenswerte Häufung solcher Bildwerke. Der eigenartig eng taillierte Beilträger auf der Situla 1 aus Grab 33 im Hügel III der Kandija-Nekropole besitzt eine gute Parallele auf dem Bronzeblechgürtel aus der Kapiteljska njiva-Nekropole⁶³. Möglicherweise gehört die Abbildung solch eng taillierter Krieger zu den Eigenarten einer "novomestianischen" Werkstätte. Auch die Verbreitung der rheinisch-tessinischen Situlen aus Slowenien, die vielfach die Träger der figuralen Zier sind, zeigt abgesehen von den zahlreichen Exemplaren aus Magdalenska gora eine starke Konzentration im Ostteil Unterkraains im Krka-Tal auf⁶⁴ und in dieser Region nimmt während der späten Hallstatt- und der beginnenden Latènezeit Novo mesto eine dominante Stellung ein. Fasst man diese Indizien zusammen, erscheint es durchaus im Bereich des Wahrscheinlichen, dass in einer oder mehreren Werkstätten in oder um Novo mesto Bronzegefäße mit Bildwerken der Situlenkunst produziert wurden.

⁶¹ Es sei hier nur an die immer wieder gleichen Jagd-, Fest- und Anfahrtszenen erinnert (Eibner 2004; Egg, Eibner 2005, 193 ff.; Eibner, Forstenpointner 2009).

⁶² Rumpf 1953, 5 ff.

⁶³ Križ 1997, Beil. 4.

⁶⁴ Hierzu gehören neben neun Situlen aus Novo mesto noch je zwei Exemplare aus Dolenjske Toplice und Valična vas.

ANMERKUNGEN ZUM GRAB 33 IM HÜGEL III VON NOVO MESTO-KANDIJA

Die Bestattungen im Hügel III von Novo mesto-Kandija, einem typischen Sippengrabhügel der unterkrainischen Hallstattkultur, der mindestens 33 Bestattungen enthielt (Abb. 13) datieren größtenteils

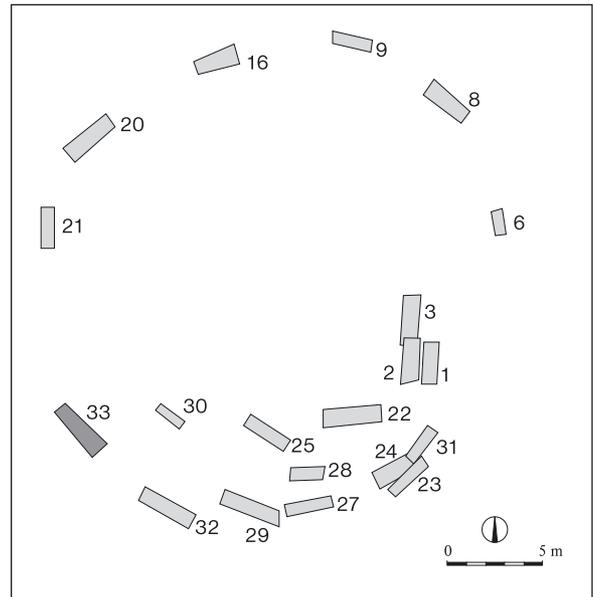


Abb. 13: Novo mesto. Der Hügel III der Kandija-Nekropole mit den Bestattungen (nach Knez 1986, Taf. 64).

Sl. 13: Novo mesto - Kandija. Tloris gomile III z grobovi (po Knez 1986, t. 63).

in den Certosafibel- und den älteren Abschnitt des Negauer Helm-Horizontes⁶⁵. Als ältestes Grab wurde wahrscheinlich Grab 31 angelegt⁶⁶, denn die beiden Henkelschalen besitzen eine eigentümlich Sporn am Unterteil des hochgezogenen Griffes, was sie mit mehreren ähnlichen Henkelschalen und -tassen aus dem Kröllkogel in Kleinklein in der Steiermark verbindet⁶⁷. Dieses reichste Fürstengrab der Osthallstattkultur datiert in den Schlangenfibelhorizont und dementsprechend wäre auch Grab 31 zu datieren. Eine Durchsicht des Fundmaterials zeigt, dass in Hügel III hauptsächlich Frauen beigelegt wurden⁶⁸, nur Grab 24 kann aufgrund der Lanzenspitze und dem Gürtelhaken als eindeutig

⁶⁵ Knez 1986, Taf. 23–28.

⁶⁶ Knez 1986, 86 Taf. 27: 14–15 u. 59.

⁶⁷ Eine umfassende Vorlage dieses Fürstengrabes wird zur Zt. von D. Kramer und dem Autor vorbereitet. Ein von der Henkelgestaltung ähnliches Gefäß findet sich bei Egg, Kramer 2005 Abb. 26: 2. Zur Datierung des Kröllkogels vgl. Dobiak 1980, 170; Egg, Kramer 2005, 16.

⁶⁸ Nämlich die Gräber 1–3, 9, 10, 23, 27 und 32–33.

männliche Bestattung klassifiziert werden⁶⁹. Dieses auffällige Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Bestattungen begegnet auch in der seit 1986 systematisch ausgegrabenen Kapiteljska njiva-Nekropole von Novo mesto. Unter den durch die Beigaben geschlechtlich zuordbaren Gräbern kommen auf einen Mann=Krieger ca. 8–9 weibliche Bestattungen⁷⁰. Dieses Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern ist kein durchgehendes Phänomen in der unterkrainischen Hallstattkultur⁷¹, sondern scheint nur in Novo mesto und im nahegelegenen Budinjak im Gorjanci / Žumberak-Gebirge⁷² so ausgeprägt ungleich gewesen zu sein. Auch wenn die Umstände der Fundüberlieferung unseren Blick in die Vergangenheit stets trüben, scheint das oben beschriebene Ungleichgewicht der Geschlechter auf ein polygames Verhalten der Oberschicht in Novo mesto zurückzuführen sein.

Für Grab 33 wurde eine stattliche, 3,3 m lange Grabgrube in den Hügelmantel eingetieft (*Abb. 3*), in die ein heute vergangener Holzsarg eingesetzt wurde. In dem sauren Boden von Novo mesto lösen sich zwar die Skelette gänzlich auf, aber die Beigaben aus Metall, Glas, Bernstein und Keramik erlauben trotzdem in vielen Fällen noch eine geschlechtliche Zuordnung. Die Ausstattung des Grabes 33 mit reichem Perlenschuck aus Glas und Bernstein, dem reichen Ringschmuck aus Bronze und dem Spinnwirtel deutet an, dass in Grab 33 eine Frau beigesetzt worden war (*Abb. 14*). Die Bronzefibel aus Grab 33 wurde bisher als Certosafibel angesprochen⁷³, obwohl die eigentliche Fußzier fehlt (*Abb. 14: 2*). Ein kritischer

Vergleich ergab, dass die schlichte Nadelrast ohne Abdeckplatte, der schmale lang rechteckige Ansatz der Fußzier, die breite Armbrustkonstruktion und auch die doppelte Winkelhakenzier am Bügel bei den ostalpinen Tierkopffibeln noch bessere Vergleiche finden⁷⁴. Sollte eine solche typologische Zuweisung zutreffen, müsste man Grab 33 in laut der Analyse von T. Stöllner an den frühesten Abschnitt der Stufe Lt A⁷⁵ und damit in den Beginn des Negauer Helm-Horizonts 1 datieren. Für eine solche Zeitstellung sprechen auch zwei völlig gleiche, ebenfalls fragmentarische Fibeln aus dem berühmten Doppelgrab 3 im benachbarten Hügel IV von Novo mesto-Kandija⁷⁶, das als Paradebeispiel für den älteren Abschnitt des Negauer Helm-Horizontes angesehen wird⁷⁷. In absoluten Zahlen würde das bedeuten, dass die Anlage von Grab 33 sehr wahrscheinlich um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. erfolgt sein dürfte⁷⁸.

Eine solche Datierung am Übergang vom Certosafibel- zum Negauer Helm-Horizont passt auch gut zur stilistischen Stellung der Situla 1 aus Grab 33 (*Abb. 5*): Einerseits zeigen die Mensch- und Tierfiguren bereits eine Tendenz zur Stilisierung und es fehlt ihnen der "Realismus" des reifen Situlenstils des Certosafibel-Horizontes, wie er auf der Situla aus Magdalenska gora und Vače begegnet⁷⁹. Auf der anderen Seite zieren die Situla noch drei figurale Friese und nicht nur einer und außerdem fehlt auf Situla 1 und 2 noch der typische Bogenknospenfries der Situlen aus dem klassischen Negauer Helm-Horizont 1⁸⁰.

Wenn man die Bestattungen mit Bronzesitulen durchsieht, wird deutlich, dass die Beigabe von Bronzegefäßen in Frauengräbern in der Dolenjsko-Gruppe eher die Ausnahme als die Regel darstellt. Selbst in den erst kürzlich zusammengestellten reichen Frauengräbern mit Goldschmuck in Dolenjsko fehlen zumeist die Bronzegefäße unter den

⁶⁹ Knez 1986, Taf. 26: 1–12; 59; In Grab 3 kam zwar auch eine eisernes Tüllenbeil zum Vorschein, aber die übrigen Funde, wie der Hals- und die Armringe sind typisch weibliche Beigaben (Knez 1986, Taf. 23: 12–24). Entweder ist das Beil im Zuge einer Störung ins Grab gelangt oder es handelt sich um eine Doppelbestattung.

⁷⁰ Den Hinweis verdanke ich dem Ausgräber B. Križ vom Dolenjske Muzej in Novo mesto. Diese Tendenz lässt sich am Beispiel des Tumulus V der Kapiteljska njiva-Nekropole gut demonstrieren: Auf vier Kriegerbestattungen kommen ca. 30 weibliche Gräber (vgl. Križ 2000).

⁷¹ Eine Durchsicht des Fundmaterials aus dem Tumulus XIII von Magdalenska gora (Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Taf. 66–125) ergab eine Verhältnis von 48 Frauen zu 29 Kriegern oder im Tumulus 48 von Stična (Gabrovec et al. 2006, Taf. 1–103) 53 zu 12.

⁷² Dort dürften ca. 80% der Gräber weibliche Bestattungen zu sein. Den Hinweis verdanke ich dem Ausgräber der Nekropole von Budinjak, Ž. Škoberne vom Muzej grada Zagreb.

⁷³ Knez 1986, 87 Taf. 28: 2.

⁷⁴ Vgl. dazu Die ostalpine Tierkopffibel aus Grab 8 im Tumulus VI von Magdalenska gora (Hencken 1978, Abb. 182: b). Zur Verbreitung der ostalpinen Tierkopffibeln vgl. Teržan 1990, 224 f. Karte 21.

⁷⁵ Stöllner 2002, 65.

⁷⁶ Knez 1986, Taf. 36: 3.

⁷⁷ Dular 2003, 143 ff. Abb. 86–88.

⁷⁸ Zur absoluten Datierung des Endes der Hallstattzeit vgl. dazu Sormaz, Stöllner 2005, 362 ff. Abb. 4.

⁷⁹ Lucke, Frey 1962, Taf. 68 u. 73; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Beil. 4.

⁸⁰ Vgl. dazu sie Situlen aus Grab 6/ II und 3/IV aus Novo mesto-Kandija (Knez 1986, Taf. 16: 3 u. 32).

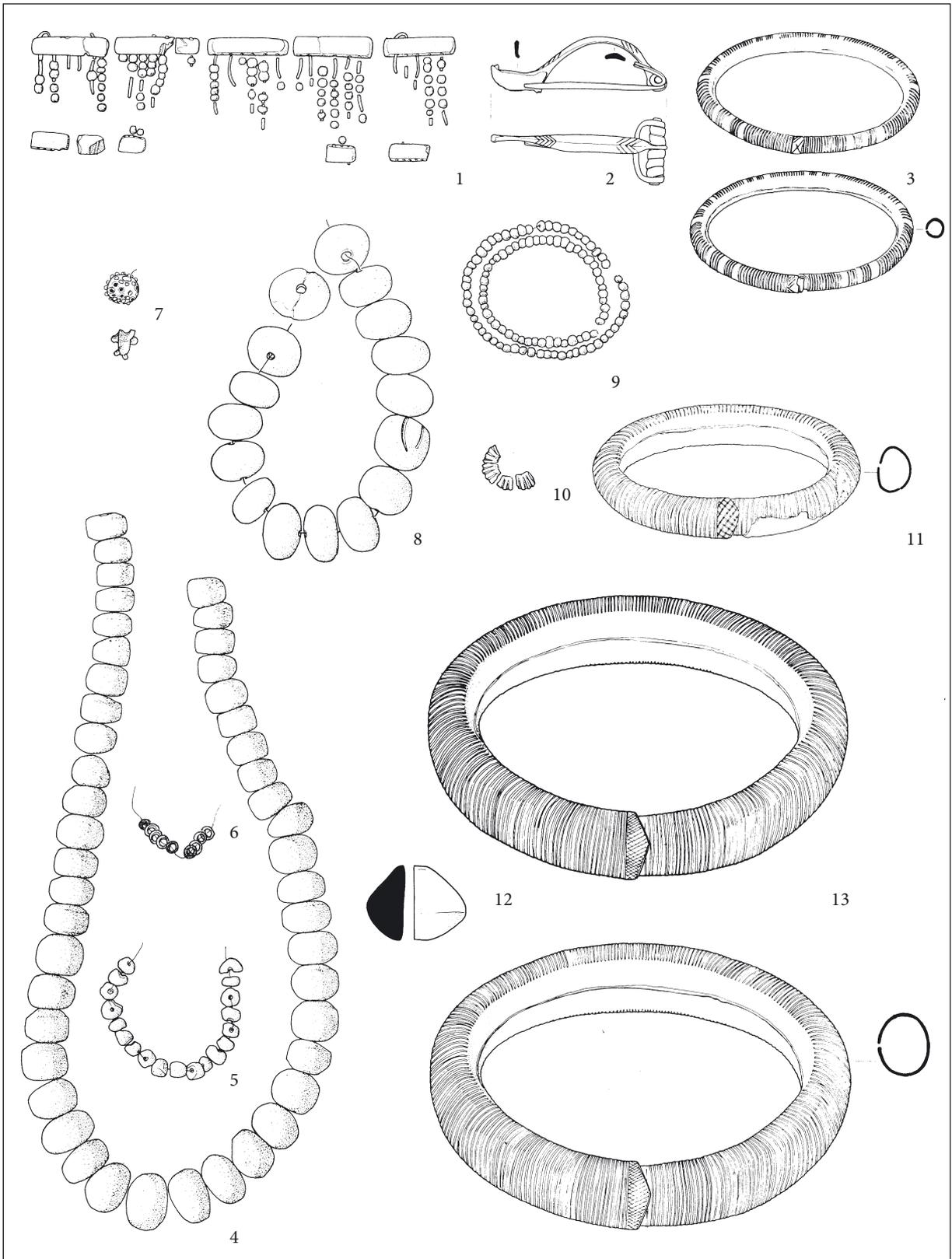


Abb. 14: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33. 1–13 die Grabbeigaben, dazu zwei Bronzesituli: Abb. 4 u. 11 (nach Knez1986, Taf. 28). 2,3,10,11,13 Bronze; 1,4,5,8,9 Bernstein; 6,7 Glas; 12 Ton. M. = 1:2.

Sl. 14: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33. 1–13 pridatki, poleg sta še dve bronasti situli: sl. 4 in 11 (po Knez 1986, t. 28). 2,3,10,11,13 bron; 1,4,5,8,9 jantar; 6,7 steklo; 12 keramika. M. = 1:2.

Beigaben⁸¹. Zu den wenigen Ausnahmen gehören neben dem hier behandelten Grab 33 das erst kürzlich in der Kapiteljska njiva-Nekropole von Novo mesto entdeckte Frauengrab 19 im Hügel XXXIII, das eine Breitrandschüssel enthielt⁸², und die Gräber a und p im Tumulus 2 von Magdalenska gora-Preloge, die zwei Bronzesitulen, darunter eine mit einer Zier im Stile der Situlenkunst und die einzigartige Bronzevase enthielten⁸³. In der Hauptsache wurden Metallgefäße in Kriegergräbern beigegeben. Vor allem Bronzesitulen mit figuralem Dekor entstammen bis auf die beiden genannten Ausnahmen aus Magdalenska gora und dem Grab 33 ausschließlich reichen Kriegergräbern⁸⁴. Wie schon bei den Fürstengräbern von Kleinklein beobachtet⁸⁵, war im Südostalpenraum die figurale Verzierung Ausdruck herrschaftlicher Selbstdarstellung der obersten Kriegerelite.

Die Beigaben von Bronzegefäßen im Grab sollte jene Personen auszeichnen, die das Recht und auch wahrscheinlich die Pflicht besaßen, Feste mit rituellem Hintergrund, wie sie die Situlenkunst detailreich illustriert, zu veranstalten⁸⁶ und in der Regel waren das Männer, die im Grab als Krieger und Festveranstalter charakterisiert wurden. Insofern scheint es sich bei der in Grab 33 beigegebenen Frau um eine besondere Person gehandelt zu haben, der ein vom üblichen Bestattungsbrauch deutlich abweichender Beigabensatz und damit auch die Aufgabe Feste zu veranstalten zugestanden wurde. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, die Situlen in der Späthallstattzeit vielfach in Zweifzahl in den Gräbern deponiert wurden. Als Beispiele seien hier neben dem Grab 33 im Hügel III der Kandija-Nekropole noch Grab 3 im

Tumulus IV der gleichen Nekropole⁸⁷, das Grab 35 im Tumulus VII der Kapiteljska njiva-Nekropole von Novo mesto⁸⁸, Grab a im Tumulus 2 von Magdalenska gora-Preloge⁸⁹ und Grab 16 im Hügel II von Brezje⁹⁰ genannt. Auch die Kombination von Situla und Ziste findet sich mehrfach in den reich ausgestatteten Kriegergräbern, wie z. B. in Grab 19 im Tumulus VII der Kapiteljska njiva-Nekropole von Novo mesto⁹¹ und in Grab 55 im Hügel XIII von Magdalenska gora-Preloge⁹². Es wurden offensichtlich bewusst zwei Bronzegefäße im Grab deponiert, ohne dass sich uns der Sinn dieser Kombination offenbart.

⁸¹ Guštin, Preložnik 2005, 113 ff.

⁸² Den Hinweis verdanke ich B. Križ, Novo mesto, der diese Bestattung ausgrub.

⁸³ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, 125 Taf. 8 und 127 Taf. 14: C 3.

⁸⁴ Auch die noch laufenden Grabungen in der Kapiteljska-Nekropole von Novo mesto ergaben, dass im Stile der Situlenkunst verzierte Bronzegefäße hauptsächlich in Kriegergräbern niedergelegt wurden. Neben den bereits vorgelegten Bestattungen in Grab 12 Tumulus III (Križ 1997, 58 ff. Taf. 26–39) und dem Doppelkriegergrab 19 im Tumulus VII (Egg 1999, 317 ff. Abb. 2) bestätigt dies auch das noch unveröffentlichte Grab 35 mit Negauer Helm im Tumulus VII, das auch zwei Bronzesitulen in freilich extrem schlechten Zustand enthielt (Den Hinweis verdanke ich B. Križ, Novo mesto).

⁸⁵ Egg 2010.

⁸⁶ Egg 1996, 261.

⁸⁷ Knez 1986, Taf. 32.

⁸⁸ Den Hinweis verdanke ich B. Križ, Novo mesto.

⁸⁹ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Taf. 7: 5 u. 8: 8.

⁹⁰ Kromer 1959, Taf. 28: 8,10.

⁹¹ Egg 1999, Abb. 15–16.

⁹² Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, Taf. 85.

- ASPES, A. (Hrsg.) 1984, *Il Veneto nell'antichità. Preistoria e protostoria 2.* – Verona.
- BIANCHI BANDINELLI, R. und A. GIULIANO 1974, *Etrusker und Italiker vor der römischen Herrschaft.* – München.
- BARTH, F. E. 1999, Zu den im Situlenstil verzierten Gürtelblechen aus Brezje, Slowenien. – *Archäologisches Korrespondenzblatt* 29, 57 ff.
- CAPUIS, L. und A. M. CHIECO BIANCHI 2006, *Este II - La Necropoli di Villa Benvenuti.* – Monumenti antichi 64, Serie monografica 7, Rom.
- de MARINIS, R. 2000, Il Vasellame bronzo nell'Area alpina della Cultura di Golasecca. – In: *I Leponti - tra Mito e Realtà*, Bd. 1, 341 ff., Locarno.
- DOBIAT, C. 1980, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik.* – Schild von Steier, Beiheft 1.
- DULAR, J. 2003, *Halštatske nekropole Dolenjske / Die hallstattzeitlichen Nekropolen in Dolenjsko.* – Opera Instituti Archaeologici Sloveniae 6.
- EGG, M. 1996, *Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Stretweg bei Judenburg in der Obersteiermark.* – Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Monographien 37, Mainz.
- EGG, M. 1999, Waffenbrüder? Eine ungewöhnliche Bestattung der Frühlatènezeit in Novo mesto in Slowenien. – *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 46, 317 ff.
- EGG, M. 2010, Zur figurale Kunst von Kleinklein. – In: F. F. E. Pare (Hrsg.), *Kunst und Kommunikation: Zentralisierungsprozesse in Gesellschaften des europäischen Barbaricum im 1. Jahrtausend v. Chr.* Symposium Mainz 2008, RGZM Tagung, Mainz (im Druck).
- EGG, M. und A. EIBNER 2005, Einige Anmerkungen zur figurale verzierten Bronzesitula aus Dolenjske Toplice in Slowenien. – *Archäologisches Korrespondenzblatt* 35, 191 ff.
- EGG, M. und D. KRAMER 2005, *Krieger - Feste - Totenopfer. Der letzte Hallstattfürst von Kleinklein in der Steiermark.* – Mosaiksteine. Forschungen am Römisch-Germanischen Zentralmuseum 1, Mainz.
- EGG, M. und B. KRIŽ 1997, Ein neuer hallstattzeitlicher Schildbeschlag aus Novo mesto, Slowenien. – *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 44, 193 ff.
- EIBNER, A. 1980, Musikleben in der Hallstattzeit. Betrachtungen zur "Mousike" anhand der bildlichen Darstellungen. – *Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft f. Ur- u. Frühgeschichte* 30, 121 ff.
- EIBNER, A. 2004, Die Bedeutung der Jagd im Leben der eisenzeitlichen Gesellschaft - dargestellt anhand der Bildüberlieferungen. – In: H. Heftner, K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad Fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum 65. Geburtstag am 15. September 2004*, 621 ff., Wien.
- EIBNER, A. und G. FORSTENPOINTNER 2009, Zu Fragen der eisenzeitlichen Pferdebeschriftung und Deichselbefestigung nach Bildbelegen. – In: *Festschr. F. E. Barth, Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 139, 217 ff.
- FOGOLARI G. und A. PROSDOCIMI 1988, *I Veneti Antichi - Lingua e Cultura. Il Mito e la Storia.* – Serie maggiore 2, Padua.
- FREY, O.-H. 1969, *Die Entstehung der Situlenkunst.* – Römisch-Germanische Forschungen 31, Berlin.
- FREY, O.-H. 1973, Bemerkungen zur hallstattischen Bewaffnung im Südostalpenraum. – *Arheološki vestnik* 24, 621 ff.
- FUCHS, M. 1996, KG Möderndorf, SG Hermagor- Presseger-See, VB Hermagor. – *Fundberichte aus Österreich* 35, 448 f.
- GABROVEC, S., A. KRUH, I. MURGELJ und B. TERŽAN 2006, *Stična II/1. Gomile starejše železne dobe / Grabhügel aus der älteren Eisenzeit.* – Katalogi in monografije 37.
- GUŠTIN, M. und A. PRELOŽNIK 2005, Die hallstattzeitlichen Frauen mit Goldschmuck von Dolenjsko (Slowenien). – In: R. Karl, J. Leskovar (Hrsg.), *Interpretierte Eisenzeiten - Fallstudien, Methoden, Theorie, Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich* 18, 113 ff.
- HENCKEN, H. 1978, *The Iron Age Cemetery of Magdalenska gora in Slovenia.* – Bulletin of the American School of Prehistoric Research 32.
- JUCKER, H. 1966, *Bronzehenkel und Bronzhydria in Pesaro.* – Studia Oliveriana 13-14, Città di Castello.
- KIMMIG, W. 1962-1963, Bronzesitulen aus dem Rheinischen Gebirge, Hunsrück-Eifel-Westerwald. – *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 43-44, 31 ff.
- KNEZ, T. 1973, Figurale Situlen aus Novo mesto. – *Arheološki vestnik* 24, 309 ff.
- KNEZ, T. 1986, *Novo mesto 1, Halštatski grobovi / Hallstattzeitliche Gräber.* – Carniola Archaeologica 1.
- KNEZ, T. 1993, *Novo mesto 3. Kapiteljska njiva. Knežja gomila / Fürstengrabhügel Kapiteljska njiva.* – Carniola archaeologica 3.
- KOCH, L. C. 2002, Notizen zu zwei Bildern der Situlenkunst. – *Archäologisches Korrespondenzblatt* 32, 67 ff.
- KRAUZE, D. 1996, *Das Trink- und Speiseservice aus dem späthallstattzeitlichen Fürstengrab von Eberdingen-Hochdorf (Kr. Ludwigsburg). Hochdorf 3.* – *Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg* 64.
- KRIŽ, B. 1997, *Novo mesto 4. Kapiteljska njiva. Gomila II in Gomila III.* – Carniola archaeologica 4.
- KRIŽ, B. 2000, *Novo mesto 5. Kapiteljska njiva. Gomila IV in Gomila V.* – Carniola archaeologica 5.
- KRIŽ, B. 2005, *Novo mesto 6. Kapiteljska njiva. Mlajše-železnodobno grobišče / Late Iron Age Cemetery.* – Carniola archaeologica 6.
- KRIŽ, B. 2006, Jantarni i stakleni nakit Novoga mesta / The amber and glass jewellery of Novo mesto. – In: L. Bakarić, B. Križ, M. Šoufek, *Pretpovijesni jantar i staklo iz Prozora u Lici i Novog mesta u Dolenjskoj / Prehistoric amber and glass from Prozor in Lika and Novo mesto in Dolenjska*, Zagreb, 94-139.
- KRIŽ, B., P. STIPANČIĆ und A. ŠKEDELJ PETRIČ 2009, *Arheološka Podoba Dolenjske / The archeological Image of Dolenjska.* – Novo mesto.
- KROMER, K. 1959, *Brezje.* – Arheološki katalogi Slovenije 2.
- LUCKE, W. und O.-H. FREY 1962, *Die Situla in Providence (Rhode Island). Ein Beitrag zur Situlenkunst des Osthallstattkreises.* – Römisch-Germanische Forschungen 26, Berlin.
- MIHOVILIĆ, K. 1996, *Nezakcij. Nalaz grobnice 1981. godine / Nesactium. The Discovery of a Grave Vault in 1981.* – Monografije i Katalogi, Arheološki muzej Istre 6, Pula.

- MUCH, M. 1889, Sammlung von Abbildungen vorgeschichtlicher und frühgeschichtlicher Funde aus den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie. – In: *Kunsthistorischer Atlas* 1, Wien.
- NORTMANN, H. 1998, Zur frühen Toreutik im Rheinland. – In: A. Müller-Karpe et al. (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Kelten, Römer und Germanen in Mittel- und Westeuropa. Festschr. A. Haffner*, Studia honoraria 4, 449 ff., Rahden/Westf.
- NORTMANN, H. 1999, Zwei neue Bronzesitulen aus der Eifel. – *Trierer Zeitschrift* 62, 83.
- PAULI, L. 1971, *Die Golasecca-Kultur und Mitteleuropa*. – Hamburger Beiträge zur Archäologie 1/1.
- RUMPF, A. 1953, *Malerei und Zeichnung. Handbuch der Archäologie*. – München.
- RUTA SERAFINI, A. (Hrsg.) 2002, *Este Preromana: una Città e i suoi Santuari*. – Treviso.
- SCHAAFF, U. 1993, Die Rheinische Situla. – In: E. Künzl, *Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz*, Teil 1. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Monographien 34/1 65 ff., Mainz.
- SORMAZ, T. und T. STÖLLNER 2005, Zwei hallstattzeitliche Grabkammern vom Dürrnberg bei Hallein – Neue dendrochronologische Ergebnisse zum Übergang von der Hallstatt- zur Frühlatènezeit. – *Archäologisches Korrespondenzblatt* 35, 361–376.
- STÖLLNER, T. 2002, *Die Hallstattzeit und der Beginn der Latènezeit im Inn-Salzach-Raum*. – Archäologie in Salzburg 3/1.
- TECCO HVALA, S., J. DULAR und E. KOCUVAN 2004, *Železnodobne gomile na Magdalenski gori / Eisenzeitliche Grabhügel auf der Magdalenska gora*. – Katalogi in monografije 36.
- TERŽAN, B. 1990, *Starejša železna doba na Slovenskem Štajerskem / The Early Iron Age in Slovenian Styria*. – Katalogi in monografije 25.
- TIRELLI, M. 2002, Il Santuario di Altino: Altno- e I Cavalli. – In: A. Ruta Serafini (Hrsg.), *Este Preromana: una Città e i suoi Santuari*, 311 ff., Treviso.
- TOSI, G. (Hrsg.) 1992, *Este Antica dalla Preistoria all'Età Romana*. – Este.
- TURK, P. 2005a, *Images of Life and Myth*. – Ljubljana.
- TURK, P. 2005b, *Podobe življenja in mita*. – Ljubljana.
- ZELLER, K. 1998, "Auf, auf zum fröhlichen Jagen". Eine Bronzeschale mit Jagdfries vom Dürrnberg bei Hallein. – *Antike Welt* 29, 403 ff.

Boj ali usmrtimev?

Nekaj misli k figuralno okrašenima bronastima situlama iz groba 33 v gomili III iz Kandije v Novem mestu

Prevod

UVOD

Številne grobne najdbe postavljajo Novo mesto med najpomembnejša železnodobna središča v Evropi. Vse od leta 1967 potekajo pod okriljem Dolenjskega muzeja v Novem mestu, sprva pod vodstvom T. Kneza in kasneje B. Križa, sistematična izkopavanja grobišč v Kandiji in na Kapiteljski njivi, ki ležita južno in severno od okljuka Krke¹ (sl. 1). Skupno je bilo do sedaj odkritih že več kot dva tisoč grobov. Ko bo gradivo restavrirano in objavljeno, bo mogoč edinstven vpogled v tamkajšnjo železnodobno družbo.

Med številnimi najdbami iz grobišča v Kandiji, južno od reke Krke, sta tudi dve zelo slabo ohranjeni bronasti situli iz groba 33 v gomili III (t. 1). Obe sta bili okrašeni v situlskem stilu, figuralni okras pa je zaradi poškodb viden le v obrisih. Čeprav tanke pločevine zaradi krhkosti ni moč pravilno razprostreti, kar bi šele omogočalo natančen izris,

pa se v prizoru vendarle sluti bojna scena z dvema bojevnikom, pod katerima leži oseba.²

Na izreden pomen upodobitve boja na situli 1 iz groba 33 v gomili III iz Kandije je opozoril že veliki poznavalec situlske umetnosti O.-H. Frey.³ Postavil je domnevo, da sta v bojevniki upodobljena heroja, ki se borita za truplo in opremo padlega, kar v Ilijadi opisuje Homer,⁴ prizor pa je večkrat upodobljen tudi v grški umetnosti (sl. 2)⁵. Vendar pa scene brez novih restavratorskih posegov ni mogoče natančneje dojeti oziroma pojasniti.

² Knez 1986, t. 28: 14,15; 71; Turk 2005b, 64 s, sl. 96–98.

³ Frey 1973, 623 op. 12.

⁴ Homer v 16. spevu zelo slikovito opisuje boj Hektorja in Patrokla za truplo Kebriona. Soočenje se konča s smrtjo Patrokla, čigar truplo in orožje sta ponovno povod za spopad, opisan v 17. spevu.

⁵ Izrazito lep primerek tovrstne umetnosti je ročaj B bronaste hidrije iz Treia, Macerata (Jucker 1966, 16 ss, t. 1; Bianchi Bandinelli, Giuliano 1974, 107, sl. 120). Pregled prizorov boja za truplo padlega je objavil Jucker 1966, 65 ss.

¹ Glej: Knez 1986; Knez 1993; Križ 1997; Križ 2000; Križ 2005; Križ, Stipančič, Škedelj 2009.

POTEK ODKRITJA IN RESTAVRATORSKIH POSEGOV

Leta 1968 je T. Knez v gomili III v Kandiji izkopal ženski grob 33, v katerem sta bili poleg nakita odkriti dve zelo slabo ohranjeni bronasti situli (*sl.* 3).⁶ Obe kovinski posodi sta bili preudarno izkopani skupaj z okoliško prstjo in v mavčnem ovoju predani v konservacijo Rimsko-germanskem muzeju v Mainz (t. 1: 1). Pri odpiranju mavčne pogače (t. 1: 2–3) leta 1971 v delavnicah RGZM se je izkazalo, da sta situli iz groba 33 v zelo slabem stanju. Ustji s svinčnim jedrom, ataše in oba bronasta locna so se sicer kolikor toliko ohranili, plašč iz tanke bronaste pločevine pa je bil večinoma preperel in razdrobljen (t. 2; 4). Ko se je sesedla lesena krsta, je bil plašč situle 1 harmonikasto stisnjen. Od ostenja so se ohranili številni majhni koščki in tri večje kepe (t. 2: 2–4), fragmenti pa so zaradi gubanja deloma ležali eden vrh drugega.⁷ Pri prvem konzerviranju leta 1972 so bile kepe zaradi krhkosti tanke in povsem korodirane bronaste pločevine dobro prepojene z aralditom ter prilepljene na podlogo iz steklenih vlaken, kar se je zaradi ireverzibilnosti impregnacijskega sredstva pokazalo za neustrezno. Od ostenja situle 2 pa so se ohranili le sprimek zemlje in bronastih drobcev ter nekaj posameznih fragmentov pločevine.

Zaradi slabe ohranjenosti fragmentov in impregnacije z aralditom smo v RGZM omahovali, da bi leta 1972 restavrirano gradivo prenovili. Šele ko me je Borut Križ, vodja arheološkega oddelka Dolenjskega muzeja v Novem mestu, prosil, naj vendarle poskusimo, hkrati pa je dovolil, da lahko posamezne dele tudi odlomimo, če bo to v prid razlagi upodobljenega prizora na situli, smo se kljub velikim pomislekom lotili dela.

Več testov na majhnih koščkih situl je pokazalo, da ireverzibilnega araldita, ki je bil uporabljen kot impregnacijsko sredstvo, brez hudih poškodb originalnega gradiva ni moč odstraniti. Celo poskusi v nizkotlačni plazmi so se pokazali za neustrezne. Zato smo se odločili za čiščenje dostopnih površin situl. S strgali, ultrazvočnim dletom in napravo za peskanje smo dosegli presenetljivo dobre rezultate.

NAČIN IZDELAVE SITUL

Pred obravnavo figuralnega okrasa si oglejmo na kratko še tehnično zasnovo bronastih situl

iz groba 33. Situla 1 je merila v višino približno 18–19 cm (*sl.* 4), premer ustja pa je znašal 16,2 cm. Sestavljena je bila iz konično uvitega kosa pločevine, prekrivajoča se robova sta bila spojena z letvico in zakovicami. Presenetljivo je, da je ostalo od letvice za zakovice le nekaj fragmentov, čeprav je imela zaradi prekrivanja največ možnosti, da se ohrani. Dno je bilo spodaj zapognjeno. Ramena so bila od trupa posode oddeljena s klekom, ustje pa je bilo brez vratu uvito okoli svinčenega prstana. Na ramenih sta bili s parom zakovic pritrjeni trakasti ataši, v njiju pa je tičal locen z zaključkoma v obliki stiliziranih ptičjih glav.

Pri veliko bolj fragmentarno ohranjeni situli 2 iz groba 33 v gomili III je treba opozoriti, da je tudi ta imela trakasti ataši, ki sta bili na koncih pritrjeni s paroma zakovic, ter gladek, ločno ukrivljen ročaj z zaključkoma stiliziranih ptičjih glav (*sl.* 11: 1; t. 4: 1). Ustje je bilo uvito okoli svinčenega prstana. Premer je meril 14,9 cm, medtem ko lahko višino ocenimo le grobo. Ker je bila situla najverjetneje okrašena s tremi frizi, ocenjujemo, da je bila visoka približno 17 cm. Bila je torej nekoliko manjša od situle 1.⁸

Zgolj s tipološkega vidika se situli iz groba 33 v gomili III iz Novega mesta, ki imata zapognjeno dno, ramena brez vratu, trakasti prikovičeni ataši in lokasta ročaja, uvrščata med tako imenovane situle tipa Ren-Ticino.⁹ Kot pove že ime samo, je ta tip posod razširjen predvsem v zahodnem delu severne Italije in v sosednji južni Švici, posamezni primerki pa so znani tudi iz jugozahodne Nemčije in povezujejo obe glavni območji razprostranjenosti.¹⁰ W. Kimmig in L. Pauli sta med situle tipa Ren-Ticino uvrstila tudi primerka z Vinkovega vrha in z Brezij,¹¹ kar pa se je kasneje komaj upoštevalo.¹² Vendar pa so slovenske in istrske situle ne glede na to, ali so okrašene ali ne, tako po obliki kot načinu izdelave dna in ročaja povsem primerljive z zahodnimi primerki, zato uvrstitev v ta tip ne pušča nobenega dvoma. Situle tipa Ren-Ticino torej nikakor niso razširjene zgolj v Lombardiji, Ticinu in ob srednjem Renu,¹³ ampak se v znatnem številu pojavljajo tudi v jugovzhod-

⁸ T. Knez je v svoji objavi posodi zamešal, tako da je situla 2 večja od situle 1 (Knez 1986, t. 28: 14,15).

⁹ Kimmig 1962–1963, 32 ss; Nortmann 1998, 449 ss; Nortmann 1999, 83 ss; de Marinis 2000, 342 ss.

¹⁰ Kimmig 1962–1963, sl. 5; de Marinis 2000, sl. 8.

¹¹ Kimmig 1962–1963, 64 s, sl. 10; Pauli 1971, 13.

¹² Prim. de Marinis 2000, sl. 8.

¹³ Kimmig 1962–1963, sl. 5; Schaaff 1993, sl. 2; de Marinis 2000, sl. 8.

⁶ Knez 1986, 83 ss, sl. 18, 19; t. 59.

⁷ Knez 1986, t. 28: 14–15, 71; Turk 2005b, 64 s, sl. 96–98.

noalpskem prostoru. Od situl iz severne Italije in srednje Evrope se razlikujejo le po tem, da so pogosto okrašene v stilu razvite oziroma pozne situlske umetnosti, ki pa je kultura Golasecca in območje srednjega Rena ne poznata. So torej dokaz lokalne proizvodnje situl tipa Ren-Ticino na jugovzhodnem alpskem območju.¹⁴

FIGURALNI OKRAS SITUL

Pa se vrnimo k figuralnemu okrasu situl iz groba 33 v gomili III iz Novega mesta. Večino ohranjenih delov so pri restavriranju leta 1972 pripisali **situli 1**.¹⁵ Njeno ostenje so nekoč krasili trije vodoravni frizi. Pri ponovnem restavriranju vrhnjega, lahko dostopnega dela situle, je postala upodobitev boja, ki je bila prej ugotovljena zgolj v obrisih, veliko bolj jasna (*sl. 5: 1a; t. 3: 1,2*). Prepoznati je v tuniko oblečenega bojevnika, ki je zasukan v levo. Opaziti je poudarjeno ozek pas, s čimer je figura tesno povezana z upodobitvijo moškega na bronasti pasni sponi iz groba 12 v gomili III na Kapiteljski njivi v Novem mestu (*sl. 6*).¹⁶ Okrogloličnež nosi na glavi čelado z grebenom iz konjske žime, kar ga opredeljuje kot bojevnika. Z obema rokama drži veliko sekuro, ki jo vihti nad nekoliko manjšo, na tleh ležečo figuro. Goli moški ima roki očitno zvezani na hrbtu. S točkami, ki vodijo od vratu, je upodobljen okrogel oziroma mehurju podoben predmet, ki spominja na ščitu podobne "uteži" na vratovih ujetih in nagih mož na situli Este-Benvenuti (*sl. 7*).¹⁷ Da je bil na situli 1 levo od gole figure upodobljen še drugi bojevnik, pričajo obrisi para nog in druge zavihtene sekire. Preostali deli tega bojevnika se na žalost niso ohranili. Očitno gre za antitetičen prizor dveh nasproti si stoječih bojevnikov, ki držita z obema rokama veliki sekiri in grozita golemu, očitno zvezanemu in na tleh ležečemu liku. Pred seboj imamo torej slečeno, zvezano in potemtakem tudi ponižano osebo. Za zelo slabo ohranjenim levim bojevnikom je vidna še noga v levo obrnjenega

konja in na tleh ležeč kroglasti predmet (*sl. 5: 1a; t. 3: 1*). Kot je bilo ugotovljeno pri ponovnem poskusu restavracije, ima gmota nosu podoben izrastek, kar bi dalo slutiti, da gre pravzaprav za odsekano človeško glavo.

Ta "bojna scena" pa ni edina upodobitev iz tematskega sklopa vojne in smrti na vrhnjem frizu situle 1. Le kakšen centimeter stran od "prizora boja", vendar prav tako na zgornjem frizu, je upodobljen ščit, ki pa je zaradi zgubane pločevine viden le v negativu (*sl. 5: 1a; t. 3: 3*). S pomočjo naravnega kavčuka Revultex so bile poleg hrbtnje, lahko dostopne površine razkrite tudi podrobnosti sprednje, v gubi skrite strani, ki dopolnjujejo prizor. Revultex je namreč prodril v špranje med "gubami", po strjevanju pa ga je bilo moč izvléci, zato so bile na njem vidne podrobnosti okrasa sprednje strani. Na negativu je mogoče razbrati zgornjo polovico ovalnega ščita s štirikotno grbo, ki ima iztegnjene konce in točkast križ v sredini. Obod ščita je okrašen z iztolčenimi pikami, od roba proti sredini pa teče več okrasnih linij. Upodobitev se malodane v vseh podrobnostih ujema s ščitom na znameniti bronasti pasni sponi z Vač¹⁸ (*sl. 8: 1*) kot tudi z nedavno objavljenim fragmentom iz Altina v Benečiji¹⁹ (*sl. 8: 2*). Nad ščitom visi rep grebena čelade iz konjske žime, kar je povsem enako kot pri desnem bojevniku pešaku na pasni plošči z Vač (*sl. 8: 1*).²⁰ V obeh primerih je upodobljen bojevnik s čelado, ki drži v levi roki ovalni ščit. Oprsje je zakrito, čez rob ščita moli glava. Na situli 1 iz groba 33 je tik ob desni strani ščita upodobljen okrogel, znotraj neokrašen predmet. Edina prepričljiva razlaga te strukture je, da gre za zadek konja, kar pomeni, da imamo na situli 1 iz groba 33 upodobljenega jezdeca s čelado in ovalnim ščitom, ki jezdi proti levi. Noga za levim sekironoscem pripada najverjetneje prav temu konju. Na zadku konja je upodobljen zapognjen rep, sprva razmeroma debel in dvignjen poševno navzgor, po ostrem kotu pa se vidno stanjša in na koncu zopet odebeli. Te odebelitve bi lahko pojasnili z vozlanjem oziroma spletnjem repa, kot ga poznamo z upodobitve na situli 3 iz groba IV/3 iz Kandije v Novem mestu.²¹

¹⁴ Avtor pripravlja študijo o razširjenosti situl tipa Ren-Ticino v Sloveniji za zbornik, posvečen R. de Marinisu.

¹⁵ Knez je v svoji objavi (zgolj v nemškem prevodu) zamenjal obe situli (Knez 1986, 87; t. 28: 14,15). Večja je situla 1 in manjša situla 2.

¹⁶ Križ 1997, pril. 4 – zgoraj.

¹⁷ Lucke, Frey 1962, t. 7 – spodaj desno; Frey 1969, t. 50; Tosi 1992, sl. 64; Aspes 1984, pril. med str. 712 in 713; Fogolari, Prosdociami 1988, sl. med str. 86–87; Capuis, Chicco Bianchi 2006, t. 60: 21,22.

¹⁸ Much 1889, sl. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 s; t. 54: 35,55. – Za tovrstne bronaste okove glej tudi Egg, Križ 1997.

¹⁹ Tirelli 2002, 320; sl. 138: 11.

²⁰ Much 1889, sl. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 s, t. 54: 35,55.

²¹ Knez 1973, 320; sl. 2b, 4.

Konjenik s ščitom je redkejši motiv na spomenikih klasične situlske umetnosti. Zasledimo ga na situli Arnoaldi iz Bologne v Emilii-Romagni²² ter na posameznih bronastih ploščicah iz svetišč v Este v Benečiji,²³ pri čemer držijo konjeniki v rokah tako ovalne kot tudi okrogle hoplitske ščite.

Nekaj centimetrov naprej je na zgornjem frizu situle 1 upodobljena velika rastlina s stranskimi poganjki (*sl.* 5: 1). V tem delu je drug nad drugim tudi več križev iz bunčic, ki jih poznamo skoraj v enaki obliki ob zakovicah situle iz Dolenjskih Toplic.²⁴

Delno smo lahko rekonstruirali tudi okras na drugem frizu situle, ki je od zgornjega, na katerem so upodobljeni bojevniki, ločen z rebrom (*sl.* 5: 1; *t.* 3: 1). Tudi tu je del okrasa viden le v negativu hrbtni strani. Kot glavni motiv je upodobljen slovesen prihod na praznik situl oziroma sprevod konjev, kar srečamo na številnih spomenikih situlske umetnosti. Tako lahko jasno razberemo obris v desno stopajočega moškega. Ogrnjen je v zvončasto krojen, spodaj obrobljen plašč. Od glave je ohranjeno zgolj zatilje. Za hrbtno je videti vajeti, ki vodijo do konja, ki stopa za njim. Glava živali ni ohranjena, so pa dobro vidni trup in noge. Podobne prizore zasledimo na situlah iz Dolenjskih Toplic,²⁵ z Vač,²⁶ Magdalenske gore²⁷ (*sl.* 9), iz groba IV/3 iz Novega mesta-Kandija,²⁸ na cisti iz Eppana²⁹ na južnem Tirolskem kot tudi na pokrovih z Magdalenske gore³⁰ in Möderndorfa³¹ na avstrijskem Koroškem. Kratke vajeti kažejo, da ne gre za voznika bojnega voza, marveč za jezdeca, ki vodi konja.

Jezdecu s konjem sledi v enak plašč ogrnjen moški s palico ali sulico v roki (*sl.* 5: 1). Ker zgornji del upodobitve ni ohranjen, podrobnosti

ne moremo doreči. Temu moškemu sledi še en moški, od katerega pa je videti le prsi in ramena. Prav tako bi bil lahko oblečen v plašč, nad prsmi pa ima upodobljeno rogovilasto toporišče, iz česar je moč sklepati, da je na rami nosil sekuro. Tovrstna nošnja sekire je na spomenikih situlske umetnosti večkrat upodobljena (*sl.* 9).³² Za sekironošcem je bila iztolčena rozeta, nato sledi prednji del kopitarja, najverjetneje naslednjega konja. Tudi na drugem in situ fiksiranem skupku bronaste pločevine so na drugem frizu vidni noge in spodnji del plaščev dveh v desno stopajočih moških. Pred enim je palica ali sulica.

Od friza pod sprevodom, ki je ležal na dnu situle 1, se je ohranil le en del. Kolikor je moč razbrati, so bile na njem upodobljene živali. Morda sodijo k živalskemu frizu, kakršne srečamo na spodnjih delih mnogih situl.³³

Na enem od odtrganih fragmentov situle 1 je vidna na levo obrnjena človeška glava z nosom, očesom in uhljem, za katero je razbrati še konjski gobec (*sl.* 5: 2). Najverjetneje gre za del zgoraj opisanega slovesnega sprevoda in udeleženca, ki za seboj na povodcu vodi konja (*sl.* 9).

Z motivom praznika situl lahko povežemo še en fragment, ki je nalepljen na ploščico iz pleksi stekla (*sl.* 5: 3; *t.* 3: 4).³⁴ Po čiščenju se je na njem pokazal obris lire z dvojnimi gumboma na vrhu. Odkrili smo tudi več strun, roko in del obraza glasbenika. Upodobitev na situli 1 iz groba 33 iz Novega mesta je povsem enaka glasbeniku z liro na zgornjem frizu situle Providence (*sl.* 10: 1).³⁵ Ta sedi na stolu in ima liro naslonjeno na stegno. Lira ima ukrivljena ramena z dvojnimi gumboma, upodobljene pa so tudi strune in resonančna oma-

²² Lucke, Frey 1962, t. 63, spodaj desno.

²³ Frey 1969, tab. 78: 38; Ruta Serafini 2002, sl. 100: 8,7,10,11; 108: 2.

²⁴ Egg, Eibner 2005, sl. 4.

²⁵ Egg, Eibner 2005, sl. 4; Eibner, Forstenpointner 2009, 222, sl. 5: 3a.

²⁶ Lucke, Frey 1962, t. 73; Eibner, Forstenpointner, 2009, 222, sl. 5: 5a.

²⁷ Lucke, Frey 1962, t. 70; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 3; Eibner, Forstenpointner 2009, 222, sl. 5: 7.

²⁸ Knez 1986, pril. 3; Eibner, Forstenpointner 2009, 222, sl. 5: 8.

²⁹ Lucke, Frey 1962, t. 62; Eibner, Forstenpointner 2009, 222, sl. 5: 6.

³⁰ Lucke, Frey 1962, t. 39; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 5; Eibner, Forstenpointner 2009, 222, sl. 5: 4a.

³¹ Fuchs 1996, 450, sl. 354; Eibner, Forstenpointner 2009, 222, sl. 5: 9.

³² Kot primer naj tu navedemo le situli iz groba a gomile II z Magdalenske gore (Lucke, Frey 1962, t. 68; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 4) in Vač (Lucke, Frey 1962, t. 73) ter pokrov z Magdalenske gore (Lucke, Frey 1962, t. 39; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 5).

³³ Kot npr. na situli z Magdalenske gore ali Vač (Lucke, Frey 1962, t. 68, 73; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 4).

³⁴ Prav pri tem fragmentu se je izkazala impregnacija z aralditom še posebej moteča. Fragment smo lahko ločili od steklene podlage le mehansko, nato pa je odkrivanje oteževala debela plast umetne smole.

³⁵ Lucke, Frey 1962, t. 7: 1, pril. 1; Eibner 1980, 129, t. 5: 2. Do sedaj smo poznali zgolj tri upodobitve glasbenika na spomenikih situlske umetnosti: na situlah Certosa in Providence iz Bologne (Lucke, Frey 1962, t. 7; 19; 64, pril. 1; Eibner 1980, 129, t. 5: 1-4) ter na situli iz groba a gomile II, Magdalenska gora - Preloge (Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 2).

rica. V plašč ogrnjen in s klobukom pokrit moški brenka na liro z levo roko. Gre torej za povsem primerljiv motiv, le da ne vemo, ali je glasbenik na situli 1 iz groba 33 nosil klobuk³⁶ (*sl. 10: 1*) ali čelado kot igralec na liro na situli iz groba Preloge II/a z Magdalenske gore (*sl. 9*).³⁷

Pred igralcem na liro je na situli 1 vidna še roka nasproti stoječe figure, ki moli iz koničnega rokava z obrobo (*sl. 5: 3; t. 3: 4*). V roki drži koničen, kupi podoben predmet. Sodeč po prizoru na situli Providence,³⁸ gre za osebo, ki ponuja pijačo glasbeniku. Tam je to ženska z zajemalko, v kateri ponuja osvežilno pijačo (*sl. 10: 1*). Potemtakem je videti, da je na situli 1 pijača ponudena v konični kupi. Edino primerljivo bronasto kupo poznamo iz groba Preloge II/38 z Magdalenske gore.³⁹ Tudi za nenavadne konične rokave z obrobo najdemo primerjave na že omenjeni situli iz groba Preloge II/a z Magdalenske gore (*sl. 9*).⁴⁰

Situli 1 pripada še en fragment, na katerem je videti rogovje jelena (*sl. 5: 4; t. 3: 6*). Ali je bil jelen del lovskega prizora, kakršnega zasledimo na pasni sponi z Molnika,⁴¹ ali pa gre zgolj za del živalskega friza,⁴² ostaja odprto vprašanje.

Od **situle 2** se je ob ustju z ročajem ohranil le še en večji in situ utrjen kos, ki pa skupaj s še enim manjšim fragmentom kaže, da je bila posoda okrašena z dvema frizoma (*sl. 11; t. 4*). Na sprimku razen nog kopitarja skorajda ni drugih detajlov. Na podlagi obrisa izrazito močnih prsi je moč sklepati, da gre za govedo ali jelena (*sl. 11: 4; t. 4: 4*). Žal manjka glava, zato zanesljiva opredelitev vrste ni mogoča. Prav tako ne moremo doreči, ali gre za del lovskega prizora⁴³ ali živalskega friza.⁴⁴ Med manjšimi drobcami figuralno okrašenega plašča situle 2 sta tudi dva fragmenta, ki bi ju prav tako lahko povezali s slovesnim sprevodom. Na prvem je upodobljen jezdec (*sl. 11: 2; t. 4: 2*). Dobro vidni so rahlo pokrčena noga, rob oblačila in trup konja. Na drugem fragmentu je moč razpoznati dvoje ramen z rokama (*sl. 11: 3; t. 4: 4*). Obe roki, ki imata za situlsko umetnost značilno upodobljena palca, držita vajeti. Ta tipična drža rok z

vajetmi se pojavlja le pri voznikih, ki se peljejo na slavje.⁴⁵ Pri dirki z vozovi so vajeti ob telesu.⁴⁶ Iz tega sledi, da je bil na situli 2 upodobljen prihod na slavje, h kateremu sodita tudi prizora jezdec in voza. Preostalih fragmentov ni moč povezati z določenimi prizori.

Tako lahko figuralni okras situl iz groba III/33 iz Kandije v Novem mestu vsaj shematično rekonstruiramo. Situla 1 (*sl. 5*) je bila okrašena s tremi figuralnimi frizi, kar je doslej v Novem mestu edinstven primer. Preostale situle s tega najdišča imajo namreč osrednji figuralni pas večinoma obdan s frizoma z rastlinskim okrasjem. Na zgornjem frizu situle 1 se pojavi nenavadna scena usmrtitve, prav tako pa tudi vojaški prizor, v katerega je vpleten jezdec s ščitom. Na drugem frizu je v središču upodobljen slovesen sprevod. V prvi ali drugi friz moramo umestiti tudi upodobitev praznika situl, kajti brenkač na liro se pojavlja v situlski umetnosti zgolj na glasbenih tekmovanjih⁴⁷ ali kot spremljevalec slavja.⁴⁸ V spodnjem frizu so bile v osrednji osi najverjetneje upodobljene živali. Na situli 2 bi bila lahko med drugim živalski friz in slovesen sprevod (*sl. 11*).

Medtem ko so slavnostni prihod, sprevod konj, slavje in živalski friz dobro znani motivi situlske umetnosti jugovzhodnih Alp, pa je prizor usmrtitve unikat, ki potrebuje izčrpnjšo obravnavo. Najprej velja opozoriti, da prizori boja v situlski umetnosti niso ravno pogost motiv. Krut boj srečamo pravzaprav le na omenjeni pasni sponi z Vač (*sl. 8: 1*)⁴⁹ in na situli iz Nezakcija v Istri, na kateri je upodobljena pomorska bitka.⁵⁰ Korakanje oziroma parado bojevnikov srečamo tudi na situli iz Bologne, sam boj in usmrtitev pa nista bila predstavljena. Na vrhnjem frizu situle 1 iz groba III/33 iz Kandije v Novem mestu sta upodobljena bojevnika s čeladama in velikima sekirama, ki ju vihtita z obema rokama nad golim, na tleh ležečim človekom (*sl. 5: 1; t. 3: 1*). Čeprav imata sekironosca glavi zaščiteni s čeladama, kar ju opredeljuje kot bojevnika, ni videti, da bi bila zapletena v spopad, temveč grozita goli, ponižani osebi, ki leži na tleh.

³⁶ Lucke, Frey 1962, t. 7: 19.

³⁷ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 2.

³⁸ Lucke, Frey 1962, t. 7: 1, pril. 1; Eibner 1980, t. 5: 2.

³⁹ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, t. 36: 27.

⁴⁰ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan, 2004, pril. 2.

⁴¹ Egg, Eibner 2005, sl. 7.

⁴² Glej Lucke, Frey 1962, t. 64, 68, 69, 72, 73, pril. 1.

⁴³ Prim. Eibner 2004, t. 1.

⁴⁴ Lucke, Frey 1962, t. 20 spodaj; 73 spodaj levo; Barth 1999, 58, sl. 2.

⁴⁵ Prim. Povzetek (*Zusammenstellung*) pri Eibner, Forstenpointner 2009, t. 3: 2, 10: 7,8,11.

⁴⁶ Eibner, Forstenpointner 2009, t. 3: 3,13.

⁴⁷ Npr. na certoški situli (Lucke, Frey 1962, t. 19, spodaj, t. 64).

⁴⁸ Npr. na situli Providence (Lucke, Frey 1962, t. 7, pril. 1) in na situli iz groba Preloge II/a z Magdalenske gore (Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 2).

⁴⁹ Much 1889, sl. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 s, t. 54, 55.

⁵⁰ Mihovilić 1996, pril. 3.

Temu pritrjuje tudi dejstvo, da sta oba opremljena zgolj s sekiro, ne pa tudi s kopjem, sulico ali celo s ščitom, s katerim bi lahko prestregla udarce, kot je to prikazano na pasni sponi z Vač (*sl. 8: 1*).⁵¹ Človek na tleh pa je upodobljen nag in nemočen in iz položaja rok je moč razbrati, da so zvezane na hrbtu. Tudi ovalen predmet, za katerega se zdi, da mu visi za vratom, spominja na predmeta, ki ju imata obešena okoli vratu ujetnika na situli Benvenuti, Este (*sl. 7*).⁵² Vse to pravzaprav govori, da gre za upodobitev vkljenjenega vojnega ujetnika ali hudodelca, ki ga nameravata bojvnika s sekirama usmrtiti oziroma žrtvovati. Da gre za krut dogodek, kaže tudi odtrgana glava, ki leži na tleh, zadaj za levim bojvnikom.

V antičnih časih pogosto ni bilo večjih razlik med usmrtitvami in žrtvovanjem ljudi. Kot poroča Julij Cezar v *Galskih vojnah*, so Galci žrtvovali predvsem hudodelce.⁵³ Isto velja za vojne ujetnike. Upodobitev konjenika neposredno za prizorom usmrtitve kaže torej vključiti v neko večjo vojaško scenerijo.

V zvezi s tem moramo opozoriti na več upodobitev v situlski umetnosti, za katere lahko domnevamo, da prikazujejo žrtvovanje, vendar zgolj živali.⁵⁴ Tako so na cistah iz Sanzena (*sl. 12*) in Eppana⁵⁵ pa tudi na bronasti skledici iz Dürrnberga nad Halleinom⁵⁶ prizori, kako en ali dva, pogosto gola moška s sekiro in sulico ubijata žival. Čeprav so bili v zadnjem času omenjeni prizori tolmačeni kot lovske scene,⁵⁷ pa je A. Eibner na podlagi primerjav z italjskimi upodobitvami pronicljivo pokazala na poseben pomen prizorov ubijanja živali, tako da imamo najverjetneje opraviti z žrtvovanjem.⁵⁸ Z upodobitvijo na situli iz groba III/33 iz Kandije v Novem mestu se je tovrsten repertoar žrtvenih prizorov razširil tudi na ljudi.

Videti je torej, da na situli 1 iz kandijskega groba III/33 ni predstavljen boj dveh junakov za truplo in opravo padlega bojvnika, marveč usmrtitev oziroma žrtvovanje človeka. Primerjave s slikami boja za truplo padlega bojvnika v grški umetnosti,

ki jih je zbral H. Juncker,⁵⁹ razkrijejo, da za razliko od novomeške upodobitve na tleh ležeči mrtvec praviloma ni gol, ampak je upodobljen s čelado in oklepom (*sl. 2*).

Novo je tudi odkritje s ščitom in čelado opremljenega konjenika, ki je vključen v obravnavani prizor. Skoraj bi pričakovali, da je bil na manjkajočem delu friza podoben prizor kot na pasni sponi z Vač (*sl. 8: 1*), tako da sta bila tudi na situli 1 upodobljena dva konjenika. Več zavoljo hudih poškodb ne moremo reči.

Prizor slovesnega prihoda na slavje oziroma prevod konj, od katerih so se na situli 1 ohranili predvsem obrisi teles in nog v plašče ogrnjenih oseb ter obrisi konj, spominjata na zgornji friz situle iz groba Preloge II/a z Magdalenske gore (*sl. 9*).⁶⁰ Na obeh so možje oblečeni v kratke, do kolen segajoče plašče z obrobo na spodnjem, zvončasto razširjenem delu, imajo močno poudarjen pas in zaobljena ramena. Plašči, ki so prikazani na drugih spomenikih situlske umetnosti, so bolj valjaste oblike. Situli sta si podobni tudi po pogostem pojavljanju palic oziroma sulic. Tudi koničen rokav pred igralcem na liro ima na situli z Magdalenske gore najboljše primerjave. Situla 1 iz groba III/33 iz Kandije v Novem mestu in tista iz groba Preloge II/a z Magdalenske gore sta najverjetneje delo istega obrtnika.

Zaradi velike podobnosti v kompoziciji pa tudi načinu, kako so v situlski umetnosti predstavljeni posamezni prizori,⁶¹ se poraja domneva, da so morale obstajati predloge za upodobitve na kovinskih posodah. Morda celo v obliki velikih stenskih slik,⁶² zato bi bile lahko majhne sličice situlske umetnosti zgolj pomanjšave "velikih" slikarij, podobno kot je bilo to v grškem vaznem slikarstvu.

V novomeških nekropolah je bilo odkritih najmanj devet v situlskem stilu okrašenih kovinskih posod in en pas. Oba nenavadno tesno prepasana sekironosca na situli 1 iz groba III/33 iz Kandije imata dobro primerjavo na bronastem pasu iz grobišča na Kapiteljski njivi.⁶³ Morda je upodobitev tako tesno prepasanih bojvnikov značilnost "novomeške" delavnice. Tudi razširjenost pogosto figuralno okrašenih situl tipa Ren-Ticino

⁵¹ Much 1889, sl. 55: 9; Lucke, Frey 1962, 78 s, t. 54, 55.

⁵² Lucke, Frey 1962, t. 7: spodaj desno; Frey 1969, t. 50; Tosi 1992, sl. 64; Aspes 1984, pril. med str. 712 in 713; Fogolari, Prosdocimi 1988, sl. na str. 86–87; Capuis, Chieco Bianchi 2006, t. 60: 21,22.

⁵³ Caesar, De Bello Gallico, knjiga 6, 16.

⁵⁴ Krauße 1996, 319 s; Eibner 2004, 630 s.

⁵⁵ Lucke, Frey 1962, t. 65; Eibner 2004, 630 s, t. 5: 1,2.

⁵⁶ Zeller 1998, 403 ss.

⁵⁷ Koch 2002, 70.

⁵⁸ Eibner 2004, 630 f.

⁵⁹ Jucker 1966, 65 ss, sl. 24–26, t. 1: 27–32.

⁶⁰ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 2.

⁶¹ Naj tu opozorimo zgolj na vedno enake prizore lova, slovesnosti in sprevodov (Eibner 2004; Egg, Eibner 2005, 193 ss; Eibner, Forstenpointner 2009).

⁶² Rumpf 1953, 5 ff.

⁶³ Križ 1997, pril. 4.

v Sloveniji kaže, da se, če zanemarimo številne primerke z Magdalenske gore, pojavljajo predvsem na vzhodnem delu Dolenjske, v dolini Krke.⁶⁴ Na tem območju pa je v poznohalštatskem času in na začetku latenskega obdobja prednjačilo Novo mesto. Če povzamemo vsa dejstva, se zdi povsem upravičena domneva, da je bila v Novem mestu ali bližnji okolici vsaj ena, če ne več delavnic bronastega posodja z upodobitvami situlske umetnosti.

PRIPOMBE H GROBU 33 IZ GOMILE III IZ KANDIJE V NOVEM MESTU

Gomila III iz Kandije v Novem mestu sodi med značilne družinske gomile dolenjske halštatske skupine. Vsebovala je najmanj 33 grobov (sl. 13), ki sodijo večinoma v certoško stopnjo in starejši del negovske stopnje.⁶⁵ Najstarejši je verjetno grob 31,⁶⁶ ki je vseboval skodeli s presegajočim ročajem, ki imata na korenu bradavico, kar ju povezuje z več podobnimi skodelami in skledami iz gomile Kröllkogel v Kleinkleinu na Štajerskem.⁶⁷ Gre za bogat knežji grob, ki sodi v horizont kačastih fibul, zato bi veljalo v isti čas postaviti tudi grob 31. Iz najdb je razvidno, da so bile v gomili III večinoma pokopane ženske,⁶⁸ saj lahko kot moškega zanesljivo opredelimo zgolj grob 24 s pridano sulično ostjo in pasno garnituro.⁶⁹ Presenetljivo nesorazmerje med ženskimi in moškimi pokopi srečamo tudi na Kapiteljski njivi v Novem mestu, kjer potekajo vse od leta 1986 sistematična izkopavanja. Od grobov, ki jim je moč spol določiti s pridatki, pride na enega moškega – bojevnika 8 do 9 žensk.⁷⁰ Takšno nesorazmerje med moškimi in ženskimi pokopi ni

značilnost dolenjske halštatske skupine,⁷¹ marveč je izrazito zgolj v Novem mestu in bližnjem Budinjaku na Gorjancih.⁷² Čeprav je naš pogled v preteklost zaradi okoliščin izročila zamegljen, pa se vendarle zdi, da lahko zgoraj prikazano nesorazmerje spolov pojasnimo s poligamijo vrhnjega sloja prebivalstva iz Novega mesta.

Za grob 33 je bila v plašč gomile vkopana impresivna, 3,3 m dolga grobna jama in vanjo položena lesena krsta, ki pa se ni ohranila. Kljub temu, da se v kislih tleh Novega mesta okostja ne ohranijo, omogočajo opredelitev spola pridatki iz kovine, stekla, jantarja in keramike. Pridatki kot ogrlice iz steklenih in jantarnih jagod, bogat bronast obročast nakit in glineno vretence kažejo, da je bila v grobu 33 pokopana ženska (sl. 14). Bronasto fibulo so šteli doslej za certoško,⁷³ čeprav sama noga ni ohranjena (sl. 14: 2). Kritična primerjava je pokazala, da je zaponka zaradi preprostega ležišča za iglo, ki je brez krovne ploščice, ima pa široko samostrelno peresovino, ozek pravokoten nastavek za okras noge in z vrezi okrašen lok, najbolj sorodna vzhodnoalpskim živalskim fibulam.⁷⁴ V kolikor je takšna tipološka opredelitev pravilna, moramo grob 33 glede na analizo T. Stöllnerja datirati v zgodnji del stopnje Lt A⁷⁵ oziroma na začetek negovske stopnje 1. Takšno datacijo podpirata tudi dve popolnoma enaki, prav tako fragmentirani fibuli iz dvojnega groba IV/3 v Novem mestu - Kandija,⁷⁶ ki je značilen predstavnik starejšega dela negovske stopnje.⁷⁷ Absolutno kronološko sodi grob 33 najverjetneje v sredino 5. stoletja pred Kr.⁷⁸

Kronološka opredelitev groba 33 na prehodu stopnje certoških fibul v stopnjo negovskih čelad je dobro podprta tudi s stilističnega vidika situle 1 (sl. 5). Na eni strani je pri upodobitvah ljudi in živali

⁶⁴ Poleg devetih situl iz Novega mesta sodita sem tudi dva primerka iz Dolenjskih Toplic in iz Valične vasi.

⁶⁵ Knez 1986, t. 23–28.

⁶⁶ Knez 1986, 86 t. 27: 14,15,59.

⁶⁷ Izčrpno objavo knežjega groba pripravljata D. Kramer in avtor članka. Za posodo z enako oblikovanim ročajem glej Egg, Kramer, 2005, sl. 26: 2; za datacijo gomile Kröllkogel prim. Dobiat 1980, 170; Egg, Kramer 2005, 16.

⁶⁸ Gre za grobove 1–3, 9, 10, 23, 27, 32 in 33.

⁶⁹ Knez 1986, t. 26: 1–12,59. Železna sekira je bila najdena tudi v grobu 3, vendar pa so ostale najdbe, npr. ovratnica in zapestnici značilni ženski pridatki (Knez 1986, t. 23: 12–24). Morda je prišla sekira v grob z naknadnim vkopom ali pa gre za dvojni pokop.

⁷⁰ Za podatke se zahvaljujem izkopavalcu B. Križu iz Dolenjskega muzeja v Novem mestu. Kot primer velja predstaviti gomilo V na Kapiteljski njivi, v kateri so bili odkriti štirje bojevniški in pribl. 30 ženskih grobov (prim. Križ 2000).

⁷¹ Na osnovi najdb je bilo v gomili XIII z Magdalenske gore (Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, t. 66–125) 48 žensk proti 29 bojevnikom; v gomili 48 iz Stične (Gabrovec et al. 2006, t. 1–103) pa 53 proti 12.

⁷² Tam je domnevno ženskih približno 80 odstotkov grobov. Za ta podatek se zahvaljujem izkopavalcu grobišča na Budinjaku Ž. Škobernetu iz Mestnega muzeja Zagreb.

⁷³ Knez 1986, 87, t. 28: 2.

⁷⁴ Za primerjavo glej vzhodnoalpsko živalsko fibulo v grobu 8 gomile VI z Magdalenske gore (Hencken 1978, sl. 182: b). Za razprostranjenost vzhodnoalpskih živalskih fibul prim. Teržan 1990, 224 s, karta 21.

⁷⁵ Stöllner 2002, 65.

⁷⁶ Knez 1986, t. 36: 3.

⁷⁷ Dular 2003, 143 ss, sl. 86–88.

⁷⁸ Za absolutne datacije konca halštatskega obdobja glej Sormaz, Stöllner 2005, 362 ss, sl. 4.

zaznati pomanjkanje "realizma", ki je značilen za situle certoške stopnje, kot sta situli z Magdalenske gore in Vač.⁷⁹ Po drugi strani pa je situla iz Novega mesta okrašena s tremi figuralnimi frizi in ne le enim, pa tudi sicer tako na situli 1 kot tudi na situli 2 manjka brstičasto okrasje, ki je značilno za klasično negovsko stopnjo 1.⁸⁰

Če si ogledamo pokope s situlami, ugotovimo, da je bronasto posodje v ženskih grobovih dolenjske halštatske skupine prej izjema kot pravilo. Celotno v ženskih grobovih z zlatim nakitom, ki so bili šele nedavno celovito predstavljeni, bronastega posodja večinoma ne zasledimo.⁸¹ Poleg groba 33, ki ga obravnavamo tu, sodi med redke izjeme nedavno odkrit ženski grob 19 iz gomile XXXIII s Kapitelske njive v Novem mestu, ki je vseboval široko bronasto skledo.⁸² Bronasti vedrici, od katerih je bila ena okrašena v situlskem stilu, in edinstveni ciborij sta vsebovala tudi grobova a in p iz gomile 2 s Prelog pod Magdalensko goro.⁸³ V glavnem pa je bilo kovinsko posodje pridano v bojvniške grobove. Razen dveh izjem, Magdalenske gore in groba 33, sodijo tudi figuralno okrašene situle izključno med pridatke bogatih bojvniških grobov.⁸⁴ Kot smo lahko ugotovili že pri knežjih grobovih iz Kleinkleina,⁸⁵ se na jugovzhodnoalpskem prostoru v figuralnem izrazu zrcali oblastvena samopodoba najvišje bojvniške elite.

Bronasto posodje v grobovih naj bi označevalo tiste osebe, ki so imele pravico in verjetno tudi dolžnost prirejati slava z ritualnim ozadjem, kakršne poznamo z upodobitev v situlski umetnosti.⁸⁶ Praviloma so bili to moški, ki so bili v grobovih označeni kot bojvniki in prireditelji praznovanj. V tem pogledu se zdi, da je bila v ženskem grobu 33

pokopana posebna oseba. Grobni pridatki namreč jasno odstopajo od običajnih pogrebniških šeg in vse kaže, da je imela pravico prirejati praznične slovesnosti. Upoštevanja vredno je tudi dejstvo, da se v poznohalštatskih grobovih situle pogosto pojavljajo v parih. Poleg groba III/33 iz kandijske nekropole so to še grob IV/3 z istega grobišča,⁸⁷ grob VII/35 s Kapitelske njive,⁸⁸ grob Preloge 2/a z Magdalenske gore⁸⁹ in grob II/16 z Brezij pri Trebelnem.⁹⁰ V bogatih bojvniških grobovih je pogosta tudi kombinacija situle in ciste, na primer v grobu VII/19 s Kapitelske njive v Novem mestu⁹¹ in v grobu XIII/55 s Prelog pod Magdalensko goro.⁹² Očitno sta bili dve bronasti posodi v grobu položeni namerno, smisel take kombinacije pa ostaja za zdaj skrivnost.

Prevod: Lucija Grahek

Markus Egg
Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte
Ernst-Ludwig-Platz 2
55116 Mainz
egg@rgzm.de

Rüdiger Lehnert
Römisch-Germanisches Zentralmuseum
Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte
Ernst-Ludwig-Platz 2
55116 Mainz

⁷⁹ Lucke, Frey 1962, t. 68 in 73; Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, pril. 4.

⁸⁰ Za primerjavo glej situle iz groba 6/II in 3/IV iz Kandije v Novem mestu (Knez 1986, t. 16: 3 in 32: 1,2).

⁸¹ Guštin, Preložnik 2005, 113 ss.

⁸² Za podatek se zahvaljujem izkopavalcu B. Križu.

⁸³ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, 28 s, t. 8 in 32, t. 14: C 3.

⁸⁴ Tudi na grobišču Kapitelska njiva, kjer izkopavanja še vedno potekajo, se bronasto posodje, ki je okrašeno v situlskem stilu, pojavlja predvsem v knežjih grobovih. Slednje potrjujejo že omenjeni grob 12 iz gomile III (Križ 1997, 58 ss, t. 26–39), dvojni bojvniški grob 19 iz gomile VII (Egg 1999, 317 ss, sl. 2) in tudi še neobjavljeni grob 35 iz gomile VII, ki vsebuje poleg negovske čelade še dve zelo slabo ohranjeni bronasti situli (za opozorilo se zahvaljujem B. Križu).

⁸⁵ Egg 2010.

⁸⁶ Egg 1996, 261.

⁸⁷ Knez 1986, t. 32.

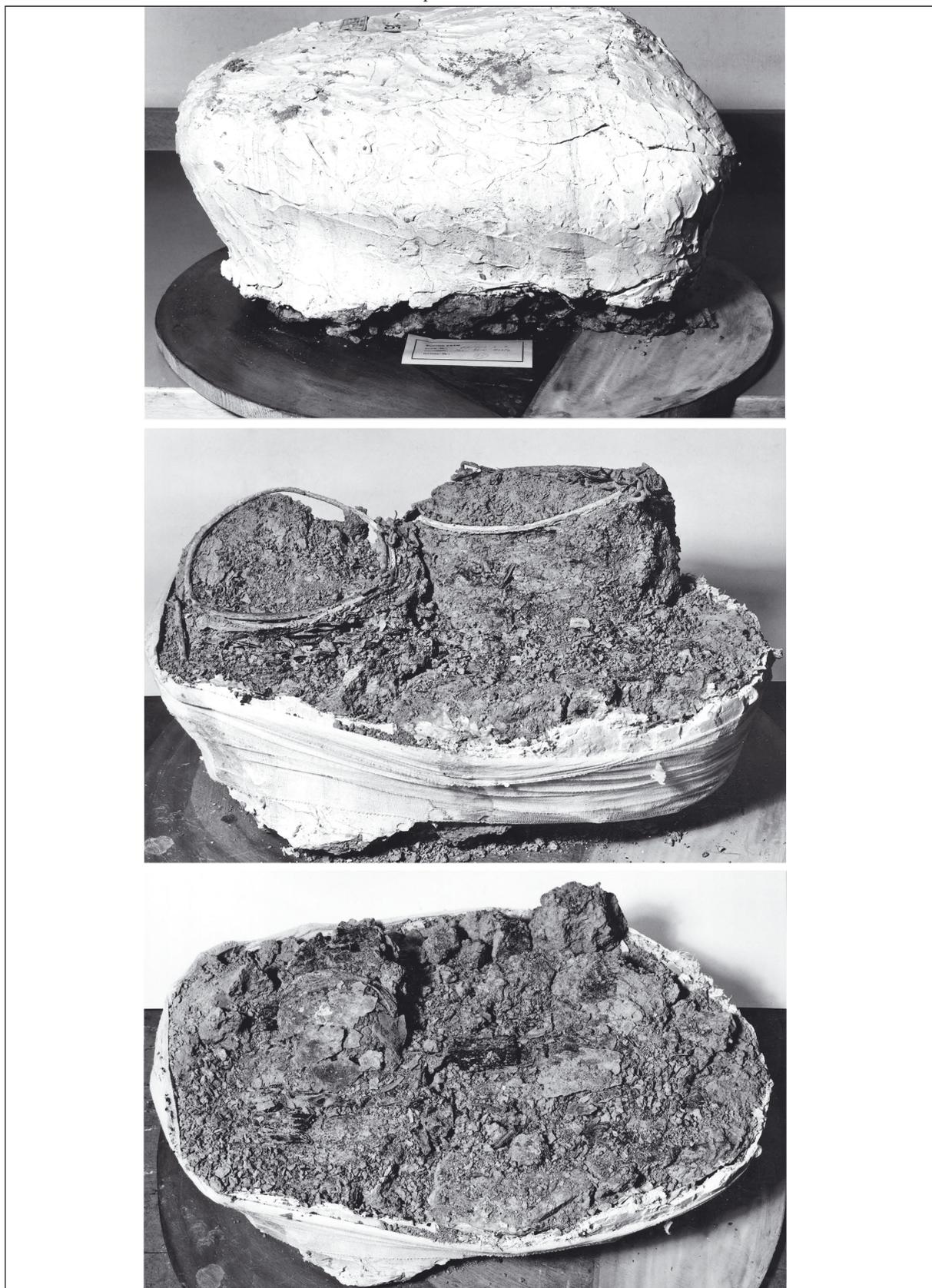
⁸⁸ Za podatek se zahvaljujem B. Križu.

⁸⁹ Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, t. 7: 5, 8: 8.

⁹⁰ Kromer 1959, t. 28: 8,10.

⁹¹ Egg 1999, sl. 15–16.

⁹² Tecco Hvala, Dular, Kocuvan 2004, t. 85.



Taf. 1: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33. 1 – die beiden Bronzesitulen in situ im Gipsblock; 2 – freigelegte der Mündungsbereich; 3 – der freigelegte Bodenbereich (Foto RGZM: T 71/1744 u. T 71/ 1769).

T. 1: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33. 1– obe situli v mavčnem povoju; 2 – očiščena zgornja dela z ustjem; 3 – očiščen spodnji del (foto RGZM: T 71/1744, T 71/1769).



Taf. 2: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33, Situla 1. 1 – die Situlenkantel mit Henkel; 2–4 die erhaltenen Teile der Situlenkantelwandung (Foto S. Steidl, RGZM).

T. 2: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33, situla 1. 1– ustje z ročajem; 2–4 – ohranjeni deli situlskega plašča (foto S. Steidl, RGZM).



Taf. 3: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33, Situla 1. 1–2 Die Tötungsszene; 3 – der Reiterkrieger mit dem Schild auf der Revultexform; 4 – der Leierspielerszene; 5 – Einzelfragment mit Gesichtsdarstellung; 6 – das Fragment mit Hirschgeweih (Fotos R. Müller und S. Steidl, RGZM).

T. 3: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33, situla 1. 1–2 prizor usmrtitve; 3 – odtis prizora konjenika s ščitom; 4 – glasbenik z liro; 5 – odlomek z obrazom; 6 – odlomek z jelenjim rogovjem (foto R. Müller in S. Steidl, RGZM).



Taf. 4: Novo mesto-Kandija, Hügel III, Grab 33, Situla 2. 1 – die Mündung mit dem Henkel; 2 – Reiterszene; 3 – Hände eines Wagenfahrers; 4 – Huftier (Fotos S. Steidl, RGZM).

T. 4: Novo mesto - Kandija, gomila III, grob 33, situla 2. 1 – ustje z ročajem; 2 – odlomek s konjenikom; 3 – roki voznika voza; 4 – kopitar (foto S. Steidl, RGZM).